MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1917

230 (18.5.1917) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-173793

Freitag, 18. Mai. | Abend-Ausgabe. | 1917. — Nr. 230.

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Anton Grieser. Druck u. Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H., sämtlich in Mannheim. — Draht-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. Fernsprecher: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. Postscheck-Konto Nr. 2917 Ludwigshafen a. Rh.

Anzeigenpreis: Die 1spalt. Kolonelzeile 40 Pfg., Reklamezeile M. 1.20. Annahmeschluß: Mittagblatt vorm. 9½ Uhr, Abendblatt nachm. 3 Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgabe wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim u. Umg. monatl. M. 1.40 einschl. Bringerl. Durch die Post bezogen viertelj. M. 4.62 einschl. Postzustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 3.90. Einzel-Nr. 6 Pfg.

Wöchentliche Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — „Das Weltgeschehen im Bilde" in Kupfertiefdruck-Ausführung.

Zunahme des Artilleriefeuers im Westen.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 18. Mai. (WTB. Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

An der Arrasfront nahm das Artilleriefeuer beiderseits der Scarpe wieder zu. Ein erbitterter, an der Straße Gavrelle-Fresnes vorbrechender englischer Angriff wurde im Nahkampf abgewiesen.

Die Trümmerstätte des ehemaligen Dorfes Bullecourt ist befehlsgemäß ohne Einwirkung durch den Feind geräumt worden, der sich erst 24 Stunden später dort festsetzte.

Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen.

Auch an der Aisne-Champagnefront wurde mit zunehmender Sicht die Tätigkeit der Artillerie wieder lebhafter, besonders auf den Höhen Chemin des Dames und bei Prosnes.

Dieser Feuersteigerung folgende Teilangriffe der Franzosen bei Braye, nördlich von Craonelle und Craonne wurden gänzlich abgeschlagen. Ebenso blieb nördlich von Sapigneul ein erneuter Vorstoß des Feindes gegen die Höhe 108 erfolglos.

Oestlich der Le Royere-Ferm stürmten zwei, aus Berlinern und Brandenburgern bestehende Kompagnien einen von den Franzosen in den Kämpfen am 5. Mai besetzten Graben und nahmen die aus über 150 Mann bestehende Besatzung gefangen.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Abgesehen von stellenweise auflebender Artillerietätigkeit keine Ereignisse von Bedeutung.

Mazedonische Front.

Im Cernabogen erlitt der Feind eine neue Schlappe. Nach sechstägiger Artillerievorbereitung beiderseits von Makovo einsetzende starke Angriffe wurden restlos abgewiesen. Von den am Kampf beteiligten deutschen Truppen haben sich besonders ostpreußische und westfälische Bataillone sowie Gardeschützen ausgezeichnet.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der französische Bericht.

Paris, 18. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom 17. Mai nachmittags. Die Nacht war gekennzeichnet durch feindliche Angriffe in der Gegend der Mühle von [illegible] und der Mühle von Laffaux. Alle deutschen Anstrengungen, das durch unsere Gegenangriffe gewonnene Gelände wieder zu nehmen, scheiterten. Der an einzelnen Stellen sehr lebhafte Kampf wandte sich überall zu unseren Gunsten und kostete dem Feind, der neue Gefangene in unserer Hand ließ, schwere Verluste. Nordwestlich von Craonne-Craonnelle erlitten drei feindliche Abteilungen, die sich mehrmals unseren Linien in dem Abschnitt der Ferme de la Royère und Epine de Chevrigny zu nähern versuchten, infolge unseres Sperrfeuers ernsthafte Verluste, ohne einen Erfolg zu erzielen. In der Champagne Patrouillengefechte. In der Gegend von [illegible] Cornillet machten wir Gefangene. Von der übrigen Front ist nichts zu melden.

Der englische Bericht.

London, 18. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom 17. Mai. In der Nacht erneuerten sich die Kämpfe bei Bullecourt; unsere Truppen machten neue Fortschritte und erreichten den [illegible] des Dorfes.

Die Kriegslage.

Berlin, 18. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Die Engländer versuchen bei Arras immer wieder durch Einzelangriffe unsere Linien zurückzudrängen. Aber auch nach starker Artillerievorbereitung unternommene Vorstöße, die mit besonderer Heftigkeit bei Bullecourt ausgeführt wurden, hatten ebensowenig Erfolg, wie die früheren englischen Angriffe. Nur bei Roeux erzielten sie örtlichen Gewinn. Auf der französischen Front kam schon seit der zweiten gescheiterten Durchbruchsoffensive vom 5. und 6. Mai ein Nachlassen der Kampftätigkeit deutlich zum Ausdruck. Auch in den letzten Tagen rafften sich die Franzosen nur an einzelnen Stellen zu einzelnen Vorstößen auf, die lediglich eine Verbesserung ihrer Linien bezweckten. Der Erfolg blieb ihnen versagt, während von deutscher Seite mehrere gut vorbereitete und schneidig durchgeführte Unternehmungen am Chemin des Dames-Rücken von Erfolg begleitet waren. Welche Bedeutung der Ausdehnung der feindlichen Artillerietätigkeit zukommt, die bei den Engländern bis zum Ypernbogen reicht und bei den Franzosen nach Osten bis in den Argonnen übergegriffen hat, müssen die Ereignisse lehren. Zu den im gestrigen Heeresbericht angegebenen Gefangenenzahlen des Monats Mai kann ergänzend das Ergebnis des Monats April mit zusammen 11000 gefangenen Engländern und Franzosen hinzugefügt werden.

An der Ostfront herrscht absolute Ruhe. Der Rücktritt Gutschkows und Miljukows ist ein erneuter Beweis dafür, daß die Soldaten nicht mehr kämpfen wollen.

In Mazedonien kam es nach der gescheiterten Offensive Sarrails vom 8. bis 10. Mai nur mehr zu unzusammenhängenden Teilangriffen von Franzosen, Serben und Venizelisten. Dagegen unternahmen die Engländer, Russen und Italiener nach dem gescheiterten Hauptangriff nichts mehr.

Auf dem italienischen Kriegsschauplatz setzten am 14. Mai nach der vorausgegangenen starken Artillerie-, Minen- und Fliegertätigkeit die Infanterieangriffe am Isonzo ein, die mit starken Kräften auf 40 Kilometer breiter Front zwischen Tolmein und Kostanjevica geführt wurden. Der südlichste, etwa 6 Kilometer breite Abschnitt der österreichischen Front bis zum Meere wurde anscheinend nicht angegriffen. Der große italienische Angriff ist gescheitert, das steht heute schon fest. Daß die Italiener an einigen Stellen auf dem linken Isonzoufer Fuß gefaßt haben, hat nichts zu bedeuten. Es handelt sich bei diesen Kämpfen in der Hauptsache um den Besitz der Gebirgsstellungen, die den österreichischen Truppen mit Ausnahme eines vorspringenden Beckens bei Plava, wo die jetzt viel genannten Höhen des Kuk und Zagora liegen, geblieben sind. Hier haben die Italiener Fuß gefaßt. Die Kämpfe sind jedoch noch nicht abgeschlossen. Bemerkenswert ist es, daß die österreichischen Truppen überall, wo der Feind eingedrungen war, sofort zu starken Gegenangriffen übergingen. Das ist auch daran zu erkennen, daß ihnen in diesen Kämpfen fast 2500 Gefangene in die Hände fielen. Hierdurch werden die österreichischen Verluste, die die Italiener in ihrem Heeresbericht vom 17. auf 4650 Mann beziffern, fast ausgeglichen werden, besonders wenn man berechnet, daß die Oesterreicher die Verteidiger und die Italiener die Angreifer waren. Noch geringfügiger ist das, was die Italiener an Beute melden. Sie geben in ihrem Heeresbericht vom 17. an, fünf neue Kanonen kleinen Kalibers erbeutet zu haben. Daraus geht ohne weiteres schon hervor, daß sie nirgends vorwärts gekommen sind. Die zehnte Isonzoschlacht bringt die Italiener dem so heiß ersehnten Ziel ebensowenig näher wie die früheren.

Ueber die Kämpfe des gestrigen Tages ist noch zu berichten:

Im Westen hatte bei aufklärendem Wetter abends die Artillerietätigkeit auf dem Hauptkampfabschnitt zugenommen, besonders nördlich der Scarpe, wo am Abend starkes Trommelfeuer herrschte. Darauf folgte ein Angriffsversuch des Feindes, der in unserem Feuer erstickt wurde. Nur beiderseits der Straße Gavrelle nach Craonne kam der Gegner aus seinen Gräben heraus. Er brach aber vor unseren Stellungen zusammen. Die Trümmerstätte des ehemaligen Dorfes Bullecourt wurde zur Vermeidung unnötiger Verluste aufgegeben, unbemerkt vom Gegner, der erst 24 Stunden später vorfühlte und die Trümmer besetzte. In der Nacht von vorgestern zu gestern gelang es uns, den Feind aus einer Schlucht am Chemin des dames zu vertreiben. Der Angriff wurde von einem bewährten Regiment, das sich aus Berlinern und Brandenburgern zusammensetzte, ausgeführt. Als Beute wurden 3 Offiziere, 144 Mann, ein Maschinengewehr und 4 Schnelladegewehre eingebracht. Gestern wurde ein Angriff gegen die Höhe 108 bei Sapigneul im Nahkampf abgewiesen. Nur ein geringer Teil des vordersten Grabens verblieb dem Feind. Gestern Abend 8 Uhr wurden starke Angriffe gegen den Chemin des dames und Craonelle geführt. Angriffsvorbereitungen des Gegners bei Ailles wurden durch unser Vernichtungsfeuer niedergehalten.

In Mazedonien sind nach einem 6tägigen Artilleriefeuer gestern zwei heftige Angriffe erfolgt, die abgewiesen wurden, an einer Stelle durch einen 2½stündigen Nahkampf. Die Franzosen erlitten schwere Verluste. In und vor der Stellung eines Bataillons sind 500 tote Franzosen gezählt worden. Bei den Kämpfen an der Höhe 1248 nördlich von Monastir wurden 5 Maschinengewehre und 10 Schnelladegewehre eingebracht.

Auf dem italienischen Kriegsschauplatz haben sich als Hauptangriffsstellen der Italiener herausgestellt: 1. Abschnitt Auzza-Canale, 2. Plava und der Kuk-Abschnitt, 3. Monte Santo—Monte Gabriele. Oestlich von Görz und im Abschnitt Konstanjevitza herrscht seit gestern Ruhe. Gestern ist es den Italienern gelungen, auf dem Kuk Fuß zu fassen. Darüber hinaus vorgedrungene Italiener wurden durch Gegenstoß geworfen. Die Italiener haben auf dem Kuk-Rücken also einen lokalen Erfolg errungen. Im italienischen Heeresbericht wird von einem österreichischen Angriff auf den Karst gesprochen. Dieser Angriff besteht nur in der Phantasie Cadornas.

Die neuen Offensiven und die Schweiz.

c. Von der schweizerischen Grenze, 18. Mai. (Pr.-Tel., z. K.) Die Neuen Züricher Nachrichten schreiben: An den beiden Fronten im Westen und Süden, wo wieder eisenhart gekämpft wird, ist das Schweizerland in besonders hohem Maße interessiert. Je undurchdringlicher sich die deutsche Front im Artois und in der Champagne, sowie an der Aisne erweisen, um so aussichtsloser gestaltet sich der Versuch eines großen Durchbruchsversuchs der Franzosen und Engländer an der Westgrenze der Schweiz, der dieses Land in schwerste Mitleidenschaft ziehen könnte. Desgleichen bedeuten aber auch die Erfolge der Oesterreicher an der italienischen Front wiederum gute Sicherungen der italienischen Schweiz.

Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 18. Mai. (WTB. Amtlich.)

1. Am 29. April abends beschoß eines unserer U-Boote die befestigte englische Küstenstadt Scarborough mit Granaten; mehrere Treffer wurden einwandfrei beobachtet;

2. Am 5. Mai ist das englische Flottenbegleitschiff „Lavenaeer" von einem unserer U-Boote versenkt worden;

3. Neue U-Booterfolge im Atlantischen Ozean, im englischen Kanal und in der Nordsee: 11 Dampfer, 3 Segler und 11 Fischerfahrzeuge mit 25500 Bruttoregistertonnen. Unter den versenkten Schiffen befanden sich u. a.: ein englischer bewaffneter Dampfer „Rentmoot" (3535 To.) mit 5656 Tonnen Getreide von Rosario nach Gibraltar unterwegs, der englische Dampfer „Victoria" (1620 To.), tief beladen, „Polymni" (2428 Tonnen) und die englischen Fischerfahrzeuge „Eidth Cavell", „Argo" und „Dilston Castle", der französische Segler „Präsident", der russische Segler „Alida", ferner ein großer bewaffneter englischer Frachtdampfer. Die übrigen versenkten Schiffe hatten u. a. folgende Ladungen: ein Dampfer Erz nach England, ein Dampfer Kohlen, ein Segler Stückgut nach England.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Versenkungen.

c. Von der schweiz. Grenze, 18. Mai. (Priv.-Tel. z. K.) Züricher Blätter zufolge meldet „Havas" aus London, daß in der zweiten Mai-Woche 18 englische Schiffe über 1600 Tonnen und 5 Schiffe unter dieser Tonnenzahl sowie 3 Fischerfahrzeuge durch U-Boote versenkt wurden; 19 Dampfer wurden ohne Erfolg angegriffen.

Beruhigungspulver.

c. Von der schweiz. Grenze, 18. Mai. (Priv.-Tel. z. K.) Laut der „Neuen Züricher Zeitung" meldet Havas aus London: Kepman, Mitglied des Parlaments, erklärte in einer Rede an seine Wähler, die Admiralität habe das Mittel gefunden, um wirksam die Unterseeboote zu bekämpfen. Er betonte, daß die Reserven an Getreide, Fleisch und Zucker genügend seien, um die nächste Ernte erwarten zu können.

Das neue russische Kabinett.

Ein Programm des Friedens ohne Annexionen und Entschädigungen.

Petersburg, 16. Mai. (WTB. Nichtamtl.) Meldung der Petersburger Telegraphenagentur: Um 8-Uhr fand eine Sitzung der vorläufigen Regierung des ausführenden Dumaausschusses und von Vertretern des Arbeiter- und Soldatenrates statt, in deren Verlauf Ministerpräsident Fürst Lwow sagte, die angekündigte Regierungserklärung enthalte eine Reihe von Bedingungen und Forderungen, deren Annahme die Regierung als durchaus notwendig für den Erfolg ihrer Arbeit betrachtet. Die Hauptbedingung ist die Notwendigkeit der Ausarbeit einer entschiedenen Erklärung seitens des Soldaten- und Arbeiterausschusses, in welcher er der vorläufigen Regierung sein volles Vertrauen ausspricht. Der Entwurf der Regierungserklärung enthält acht Punkte. Die Regierung achtet streng die Grundsätze eines Friedens ohne Annexionen und Entschädigungen auf der Grundlage des Rechts der Völker frei über ihre zukünftigen Geschicke zu entscheiden und betont, daß eine Niederlage Rußlands und seiner Verbündeten die Quelle des größten nationalen Unglücks sein würde. Infolgedessen hat die Regierung das feste Vertrauen, daß die revolutionäre russische Armee den Sieg der Deutschen über die Verbündeten nicht zulassen werde. Außerdem spricht die Regierung in der Erklärung den festen Entschluß aus, gegen die wirtschaftliche Verwirrung nicht nur mittels der Aufsicht, sondern auch durch die Organisation der Erzeugung zu kämpfen. Die Regierung wird alle Maßregeln ergreifen, um die Ausnutzung des Bodens zu regeln, womit sie die Frage des Grundbesitzes offen läßt, die von der konstituierenden Versammlung geregelt werden soll.

Fürst Lwow erklärte, der Entwurf der Erklärung habe den Charakter eines Ultimatums, und er bestände darauf, daß er in seinem ganzen Umfang angenommen werden müsse.

MARCHIVUM

Im Laufe der Nacht wurde die Frage der Verteilung der Ministerstellen des neuen Kabinetts erörtert. Es wurde beschlossen dem nationalen Sozialisten Skobelow das Arbeitsministerium, dem bisherigen Finanzminister Tereschtschenko das Ministerium des Aeußern und dem Justizminister Kerenski das Ministerium des Krieges und der Marine anzuvertrauen. Als wünschenswert wird der Eintritt Tseretellis und des Professors Kokoschkin in die vorläufige Regierung bezeichnet, der letztgenannte als Minister zur Vorbereitung der konstituierenden Versammlung. Ferner wurde der Plan gefaßt, ein Ministerium der sozialen Bürgschaft zu schaffen, das einem Vertreter der Partei der nationalen Freiheit anvertraut werden soll. Die Erklärung wurde am Ende der Sitzung unterzeichnet.

Bern, 17. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Der Petersburger Korrespondent des „Corriere della Sera" drahtet: Die Demission Korniloffs ist gerade jetzt ziemlich schwerwiegend. Korniloff, der als energischer Mann bekannt u. auch bei den Truppen sehr beliebt war, hatte die schwierige Aufgabe, die Garnison von Peterburg zur Manneszucht und einer gewissen militärischen Wirksamkeit zurückzuführen. Sein freiwilliger Rücktritt, der tiefen Eindruck hinterließ, zeigt, daß er kein Vertrauen in die Verwirklichung dieser schwierigen Aufgabe setzt. Ohne den Pessimismus zu weit zu treiben, muß man doch den neuen Vorgang als ziemlich ernst ansehen. Dies ist auch der Eindruck aller verantwortlichen Kreise. Die einstweilige Regierung erhielt von dem Bahnhofsvorstand in Balico im Kaukasus ein Telegramm über ein weiteres ernstes Vorkommnis. Soldaten, die die Militärzüge begleiteten, verlangten, daß 12 mit Granaten beladene Wagen abgehängt würden, um so eine größere Fahrgeschwindigkeit zu erzielen. Als das Bahnpersonal sich weigerte, drohten die Soldaten, den Zugführer zu töten und den Bahnhofsbetrieb zu zerstören. Der Banhofsbetrieb ist für einige Zeit unterbrochen.

Konferenz der russischen Befehlshaber.

Petersburg, 17. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Die Petersburger Telegraphenagentur berichtet: Am 8. Mai sind die Befehlshaber der verschiedenen Fronten in Petersburg eingetroffen, um über die Zustände bei der Armee zu berichten. Sie erklärten, daß die Bildung eines Koalitionsministeriums notwendig sei, das durch energische Maßnahmen zur Wiederherstellung der Manneszucht und der Schlagfertigkeit beizutragen habe. Sie betonten ferner, daß die Ernennung Kerenskis von der Armee sehr günstig aufgenommen werde, da dieser sich einer großen Volkstümlichkeit unter den Soldaten erfreue.

Eine russische Generalstabskrise akut.

c. Von der schweizerischen Grenze, 18. Mai. (Pr.-Tel., z. K.) Ueber Genf wird aus Paris gemeldet: Petit Journal drahtet aus Petersburg: Infolge des Rücktritts des Kriegsministers Gutschkow ist auch eine Generalstabskrisis akut geworden. Generalstabschef Alexejew soll sein Amt der provisorischen Regierung zur Verfügung gestellt haben, sofern seinen Abmachungen mit dem Kriegsminister über die russische Offensive Schwierigkeiten bereitet würden.

Rußki, Brussilow und Evert vor dem Kriegsgericht.

c. Von der schweizerischen Grenze, 18. Mai. (Pr.-Tel., z. K.) Einer Genfer Meldung aus Paris zufolge will Petit Parisien aus Petersburg erfahren haben, daß die Generäle Rußki und Brussilow zusammen mit dem früheren General Evert vor ein Kriegsgericht gestellt worden sind.

m. Köln, 18. Mai. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Ztg." meldet von der schweizerischen Grenze: Die Pariser Blätter melden aus Washington, daß Root beinahe uneingeschränkte Vollmacht erhalten habe, um die russische Anarchie zu bekämpfen.

Die irische Frage.

Redmonds Opposition gegen Lloyd Georges neuen Lösungsversuch.

London, 18. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Büros. In Erwiderung von Lloyd Georges Brief sagte Redmond, die Nationalisten lehnten den vorgeschlagenen Gesetzentwurf rundweg ab, seien aber bereit, die Einberufung einer Konferenz zu empfehlen vorausgesetzt, daß die Irländer aller Parteien dabei vertreten seien.

London, 17. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Büros. Die Ulsterpartei veröffentlichte einen Bericht des Inhalts, daß die in dem Brief von Lloyd George enthaltenen Vorschläge dem Rat von Ulster unterbreitet werden würden, der seit langem den Wunsch in Erwägung ziehen würde, ein Abkommen zu treffen, das den Frieden und die Sicherheit des britischen Reiches und den Erfolg der Sache, für die das Reich kämpfe, sichern würde. In den Wandelgängen des Parlaments glaubt man allgemein, daß alle Parteien die vorgeschlagene Konferenz annehmen werden. Man empfiehlt, daß ein Staatsmann aus den Dominions den Vorsitz dabei führen soll.

Die Beratungen im Großen Hauptquartier.

Berlin, 18. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Wie die B. Z. hört, ist der österreichisch-ungarische Minister des Aeußern Graf Czernin im Großen Hauptquartier eingetroffen. Auch der Reichskanzler von Bethmann Hollweg und der Staatssekretär des Auswärtigen Zimmermann haben sich dahin begeben. In den Besprechungen der leitenden Staatsmänner werden die Beratungen fortgesetzt, die mit dem Ende der vorigen Woche erfolgten Besuche des Reichskanzlers in Wien begonnen haben.

*

Die Kriegsziele eines Engländers.

Im Aprilheft der „Empire Review" führt H. Douglas Gregory unter anderem folgendes aus:

Die Verbandsmächte kämpfen für die Rettung der Zivilisation. Ihr Ziel kann nur dadurch erreicht werden, daß man Deutschland vollständig unterwirft und dann dem Richter überantwortet. Vorschläge eines Kompromisses, eines „Friedens ohne Sieg" sind wertlos. Die Sicherungen für die Zukunft müssen umfassend und durchgreifend sein. Die absolute Vernichtung des Militarismus und der Militärkaste in Deutschland ist die erste und grundlegendste Bürgschaft von allem. Es muß nicht nur die mächtige deutsche Kriegsmaschine zu Wasser und zu Lande gebrochen und vernichtet, sondern es müssen auch die verantwortlichen Führer des Systems für ihre Taten bestraft werden. Das ist keine Rache, sondern nur elementare Gerechtigkeit. Bei Kriegsende werden die Mittelmächte bankrott sein. Als kleinen Beitrag einer Kriegsentschädigung können sie den Verbandsmächten ihre gesamte Handelsflotte übergeben, auf ihre Kolonien verzichten und einen Teil ihres ihnen in Zukunft anfallenden Reichtums verpfänden. Das ist das Mindeste, mit dem sich die Verbandsmächte begnügen sollten.

Belgien und Serbien müssen, was Gebiet und Unabhängigkeit betrifft, vollkommen wiederhergestellt, die alte Teilung Polens muß rückgängig gemacht werden. Elsaß-Lothringen ist an Frankreich wiederzugeben, das „Unerlöste Italien" an Italien, Siebenbürgen an Rumänien. In Oesterreich-Ungarn müssen die slawischen Landesteile vom deutsch-magyarischen Joch befreit werden. Die Türkei ist aus Europa und Armenien zu verjagen. Auf dem Balkan stehen der Durchführung des Nationalitätenprinzips große Schwierigkeiten entgegen. Serbien und Rumänien haben von Bulgarien ernsten Schaden erlitten, und es wird sich deshalb der Ruf nach Annexionen von bulgarischen Landesteilen ohne Rücksicht auf die Nationalität der Einwohner erheben. Eine ungerechte Annexion wird aber den Grund zu einem neuen Balkankrieg legen. Wir müssen also nach einer dauernden Lösung der Balkanfrage streben. Aehnliches gilt für Oesterreich-Ungarn. In Deutschland liegt das Nationalitätenprinzip einfacher. Im Fall eines Triumphes des Verbandes liegt die ernste Gefahr vor, daß Forderungen aus reinem Rachegefühl aufgestellt werden. Aber die Verbandsgenossen sind berechtigt, Wiederherstellung und Bürgschaften zu verlangen. Wir müssen dem deutschen Heer, der deutschen Flotte und dem deutschen Wirtschaftsleben Beschränkungen auferlegen. Alle diese Maßregeln werden zwar den Haß der Deutschen erwecken — aber sie sind notwendig.

Gerade hat die englische Regierung im Unterhause wieder mit allem Nachdruck sich zu den gleichen Ansichten und Absichten bekannt, sie sind Gemeingut der Regierung und des englischen Volkes. Darum hat der Reichskanzler auch mit vollem Recht abgelehnt, den Engländern Angebote zu machen. Er hat mit Recht betont, daß bei dieser Stimmung ein Programm des Verzichtes und der Entsagung den Feind nicht zum Frieden bringen werde. Zutreffend hat er hervorgehoben, daß alle derartigen Versicherungen von unserer Seite den Krieg nur ins Ungemessene verlängern würde.

Die Sozialistenkonferenz in Stockholm.

m. Köln, 18. Mai. (Priv.-Tel.) Die Kölnische Zeitung meldet aus Amsterdam: Der aus Stockholm zurückgekehrte niederländische Abgeordnete Alberda, Mitglied der internationalen sozialistischen Zentralstelle, äußerte sich zu einem Vertreter des Haager Korrespondenzbüros sehr zuversichtlich über die Aussichten der Konferenz, wofür die vorbereitenden Arbeiten sehr gut gediehen. Der Ausschuß lasse sich dabei durch Gerüchte über Fehlschläge oder Voraussagungen von solchen nicht beeinflussen. Ob die Konferenz wie beabsichtigt am 10. Juni beginnen werde, stehe noch nicht fest, erklärte Alberda, der demnächst nach Stockholm zurückkehrt.

Der Krieg mit Amerika.

m. Köln, 18. Mai. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Ztg." meldet aus Amsterdam: Im amerikanischen Kongreß wurde förmlich erklärt, es sei notwendig, den Kriegsvoranschlag der zuerst auf 1800 Millionen Dollars lautete, auf 2245 Millionen Dollars zu erhöhen. Dementsprechend wird die Erhöhung der vorgeschlagenen Kriegssteuer um ein Viertel beantragt.

Bayern und Elsaß-Lothringen.

Zu der Abwehr der bayerischen Regierung gegen die freikonservative Berliner „Post", die die Zustimmung der bayerischen Regierung zu der Politik des Reichskanzlers in einen nichtbestehenden Zusammenhang brachte mit den Plänen zur Aufteilung Elsaß-Lothringens, schreibt die „Liberale Landtagskorrespondenz":

„Wenn die bayerische Regierung sagt, daß von einschneidenden Beschlüssen über das Schicksal Elsaß-Lothringens an maßgebender Münchener Stelle nicht das Mindeste bekannt sei, so wird diese Erklärung doch kaum wörtlich zu nehmen sein. Vielleicht stehen die Beschlüsse erst noch bevor oder sie dürfen noch anderweitiger Sanktion. Aber nachgerade ist über die Idee der Verbindung eines Teiles des Reichslandes mit Bayern doch zu viel in die Oeffentlichkeit gedrungen, daß damit nicht mehr ein Versteckspiel getrieben werden kann. Die bayerische Regierung könnte sich denken, daß diese nun einmal bekannt gewordene Angelegenheit neben anderen Faktoren auch die weitesten Kreise in Bayern interessiert und beschäftigt. Wenn sie vielleicht auch nicht in der Lage ist, heute schon eine Lösung zuzugeben, so darf durch die amtlichen Dementis doch auch nicht der Eindruck erweckt werden, als ob man in München vor einer gänzlich unbekannten Sache stünde.

So liegen die Dinge nicht. Mit einer solchen Haltung wird auch die weitere Diskussion nicht gehemmt. Die Frage einer Teilung der Reichslande ist von hervorragender politischer Bedeutung nicht nur für Elsaß-Lothringen und das Reich, sondern fast noch mehr für Bayern und die Regierung wird sich wohl vorzustellen vermögen, daß man gerade in Bayern den vielen Seiten des Problems gründlich zu Leibe geht. Jedenfalls wäre es sehr gewagt, das Land mehr oder weniger vor vollendete Tatsachen stellen zu wollen. Dazu spielen zu verschiedene Interessen mit, auf die bei einer Weiterverfolgung des Gedankens Bedacht zu haben der Regierung des Grafen Hertling dringend empfohlen sei."

So weit „Liberale Landtagskorrespondenz". Die „Münch. N. Nachrichten" bemerken dazu, daß rein formell betrachtet der Erwerb von Landzuwachs nach Ansicht aller Staatsrechtler verfassungsrechtlich außerhalb des Mitbestimmungsbereichs der Volksvertretung liegt. Eine derartig einschneidende Maßnahme würde aber immerhin so starke Folgen wirtschaftlicher, gesetzgeberischer und budgetrechtlicher Art haben, daß die Schaffung einer vollendeten Tatsache ohne Anhörung der Volksvertretung recht bedenklich wäre.

Deutsches Reich.

Verbandstag der mittleren Post- und Telegraphen-Beamten.

Der Verband mittlerer Reichs-Post- und Telegraphen-Beamten hält am 18. und 19. Mai im Lehrervereinshaus in Berlin seinen XXVI./XXVII. Verbandstag ab. Der Verband, der als hervorragendste Standesvertretung der mittleren Post- und Telegraphenbeamten annähernd 40 000 Mitglieder in 41 Bezirks- und 353 Kreis- und Ortsvereinen umfaßt, hatte mit seinen ihm angegliederten Wohlfahrtseinrichtungen am Schlusse seines letzten mit dem 31. März abgelaufenen Rechnungsjahres ein Vermögen von über 4½ Millionen Mark. Zu den sechs Kriegsanleihen hat der Verband einschließlich seiner Zweigvereine 1 600 000 Mk. gezeichnet. Neben inneren Verbandsangelegenheiten wird sich der Verbandstag in der Hauptsache mit der Frage des engeren Zusammenschlusses der gesamten Beamtenschaft sowie mit eigenen Standesangelegenheiten beschäftigen.

„Die Engländer sind im Grunde die depravierteste Nation. Die ganze Welt ist ihnen England, die übrigen Länder und Menschen sind nur ein Anhängsel, ein Zugehör . . . Ich hoffe, es wird glücken, daß sie gedemütigt werden.

(Immanuel Kant)

\+

Die deutsche Presse im Kultur- und Kriegsdienst.

Zu der Veröffentlichung des Kriegspressequartiers.

Von Josef Kuhnigk

Bismarck hat einmal die Presse die siebente Großmacht genannt, ein Wort tiefster Erkenntnis von dem geistigen Einfluß, dem gewaltigen Widerhall der Tagespresse im Völkerleben. Wir haben dies Wort eines Großen hingenommen wie einen schön geschliffenen Stein und uns an seinem Glanz erfreut, durchgerungen zu der Wahrheit des Wortes haben sich nicht viele bei uns in Deutschland, und gerade auch bei den führenden Stellen ist die Presse mehr als eine unbequeme Störung, denn als eine Macht, die besondere Beachtung und Förderung verdient, empfunden worden. Der Weltkrieg hat auch hierüber erst dem deutschen Volke in seiner Mehrheit die Augen geöffnet, als das ausgedehnte Kabelnetz der feindlichen Agenturen, und Hand in Hand mit ihm der Northcliffetrust die Welt gegen uns zur Siedehitze brachte. Ist nun die verächtliche Kampfesweise der feindlichen Presse für uns auch kein Vorbild zu gleichem Handeln, so zeigt sie doch den Weg, den wir zu gehen haben, um unserem Volke Geltung und Ansehen in der Welt zu schaffen. Die deutsche Presse aber tritt damit als Führer und Erzieher des Volkes an den Platz, der ihr gebührt, und der ihr bisher trotz ihres Wertes und ihrer Bedeutung in ihrer Gesamtheit vorenthalten war.

Dankenswerterweise hat nun zu diesem notwendigen Umlernen oder vielmehr überhaupt erst zum klaren Erkennen des Umfanges, der Art und Bedeutung unseres deutschen Zeitungswesens das Kriegspresseamt den ersten entscheidenden Schritt getan durch die Herausgabe des „Handbuchs deutscher Zeitungen". Den Anstoß hierzu gab, wie das Vorwort erkennen läßt, die Notwendigkeit einer Erleichterung des Verkehrs zwischen den Behörden und der Presse in dieser schweren Zeit. Es hat sich daneben weiter zu einem außerordentlich praktischen Gebrauchsbuch, nicht nur für den Zeitungsfachmann, sondern für das gesamte öffentliche und Geschäftsleben überhaupt entwickelt. Doch weit darüber hinaus ist es zu einem Kulturwerk eigener Prägung erwachsen, im engeren Sinne als ein Zeitungsspiegel des 3. Kriegsjahres, im weiteren durch sein reiches statistisches Material, das auf dem dargebotenen Stoff nach den Angaben der Verlage selbst gewonnen wurde, als eine unendlich fruchtbare Quelle wissenschaftlicher Forschung.

Zum erstenmal findet sich hier auch das Heer deutscher Schriftleiter aus dem Schatten stiller, oft vielleicht zu stiller Verborgenheit ans Licht gestellt. Nicht weniger als rund 3500 Namen der Leiter der Hauptsparten führt das Handbuch auf, wobei noch alle diejenigen fehlen, die z. Zt. im Heeresdienste stehen. Hiermit hat das Buch wohl eine Dankespflicht erfüllen wollen an allen den Männern — auch einige Frauen finden sich bereits darunter — die der Kulturarbeit des Tags, die weit über den Tag hinaus wirkt, ihre Lebenskraft geweiht und an wichtiger Stelle dazu beigetragen haben, die Presse als Kriegswerkzeug in den Dienst des Vaterlandes zu stellen.

Journalisten, das Wort hat bis heute bei vielen unseres Volkes keinen ganz reinen Klang. Man dachte da gern zumeist an Leute, die ihren Beruf verfehlt haben. Bismarck, der ja selbst zeitweise journalistisch tätig gewesen ist, hatte, trotz gelegentlicher taktischer Ausfälle gegen die „Preßbengel", eine hohe Meinung von ihnen und schritt auch hier seiner Zeit voraus. Bekanntlich äußerte er einmal, daß wohl ein Journalist ein guter Geheimrat, ein Geheimrat aber nicht immer ein brauchbarer Journalist sein könnte. Wie man das Wort auch auszulegen wünscht, soviel geht jedenfalls daraus hervor, daß die Summe von Arbeitskraft und geistiger Gewandtheit wie sie einem Schriftleiter eignen muß, nicht an Aemter und Examina geknüpft ist. Etwas Amerikanisches trägt der Journalismus, da er sich nicht durch Prüfungsschranken, sondern durch ein tägliches Können die Befähigung für sein Amt neu erwerben muß. Es wäre falsch, wollte man diesen Unterschied von dem Leiter einer kleinen Zeitung weniger gelten lassen. Er wirkt nur unter anderen Bedingungen in einem kleineren Kreise, doch an der gleichen Aufgabe der geistigen Bereicherung des Volkes. Ist auch gewiß die Spannung groß von dem Leiter einer großen bedeutenden politischen Tageszeitung zu dem Schriftleiter und zugleich Verleger in einer kleinen Provinzstadt, so steht er darum nicht minder in der täglichen Zucht der journalistischen Arbeit und verdient entsprechend seinem verantwortungsvollen Amt die gleiche Beachtung der Oeffentlichkeit, wie das in dem Verzeichnis des Handbuchs in richtiger Wertung geschehen ist.

Dann aber bringt, wie bereits erwähnt, dies Buch mit dem anspruchslosen Titel ein überaus reiches, lebendiges Zahlenmaterial für jeden, der darin zu lesen wünscht. Es läßt sich das hier natürlich nur andeuten. Eines aber leuchtet vor allem heraus hervor: die Lebensfähigkeit der deutschen Tagespresse, die trotz schwierigster Verhältnisse in den drei Kriegsjahren nur um etwa ⅙ ihres Bestandes zurückgegangen ist. Wurden nach Hans Fuchs im Jahre 1912 3534 Zeitungen gezählt, so weist das vorliegende Handbuch von 1917 2938 wichtigere Tageszeitungen auf.

Besonders lehrreich und überzeugend ist ihre parteipolitische Auswirkung in einer Kartenskizze veranschaulicht, in der auf die Bundesstaaten, bezw. Provinzen abgegrenzt die Zahl der Reichstagsmandate der der politischen Zeitungen gegenübergestellt ist. Danach steht das Zentrum mit 400 Zeitungen an der Spitze und zeigt sehr eindringlich die politische Wechselwirkung. [illegible] entsprechend ist das Bild bei der anderen Parteipresse. [illegible] fallende Ausnahme macht allein die sozialdemokratische Presse mit nur 79 Zeitungen gegenüber 110 Parlamentsmandaten. Auffallend ist vielleicht auch, daß sich fast die Hälfte aller Zeitungen, nämlich 1460, als parteilos bezeichnet. Man sieht hieraus, [illegible] erheblichen Steigerung politischer Anteilnahme unser Volk noch bedarf. Denn diese selbst ist ja im Grunde der politische Faktor, das Parteiblatt nur der Ausfluß jeder starken Strömung. Die Zeitung „macht" also nicht die Politik, sie entwickelt, fördert und stärkt nur vorhandene Keime. [illegible]

Aus Stadt und Land.

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Flugzeugführer Karl Lack, bei einer Flieger-Abteilung.

Sanitätsfeldwebel August Zimmermann von Waldhof für hervorragende Tapferkeit vor dem Feinde.

Gefreiter Georg Bohrmann von Mannheim, Gefreiter d. R. in einem Infant.-Batl., Sohn des Landwirts Christoph Bohrmann in Feudenheim, Inhaber der Badischen silbernen Verdienstmedaille, wegen hervorragender Dienstleistung vor dem Feinde.

*

Das Eiserne Kreuz 1. Klasse wurde dem Stabsarzt Dr. Alfred Wampell vom Inf.-Regt. 114 verliehen.

*

Sonstige Auszeichnungen.

Gefreiter Karl Baudermann, Eichendorffstr. 14 wohnhaft, Sohn des Herrn Georg Baudermann, Rollstr. 5, wurde mit der Badischen silbernen Verdienstmedaille ausgezeichnet.

Musketier Fritz Dietrich, Sohn der Witwe Kath. Dietrich, M 2, 8, Inhaber des Eisernen Kreuzes, wurde mit der Badischen silbernen Verdienstmedaille ausgezeichnet.

Beschäftigung der reiferen Jugend in der Landwirtschaft.

Das Kriegswirtschaftsamt für das Großherzogtum Baden in Karlsruhe gibt bekannt: Infolge des Mangels an Arbeitskräften in der Landwirtschaft wäre es sehr erwünscht, daß die männliche Jugend zur Mithilfe würde beigezogen werden. Das Kriegswirtschaftsamt für das Großherzogtum Baden in Karlsruhe hat daher beschlossen, die Heranziehung der Jugend zu diesem Zweck nach Maßgabe des bestehenden Bedürfnisses der badischen Landwirtschaft in die Wege zu leiten und nach Beratung mit den in Betracht kommenden Behörden — vor allem dem Großh. Ministerium des Kultus und Unterrichts — die nachfolgenden Leitsätze aufgestellt.

I. Zur Hilfeleistung in der Landwirtschaft, vor allem zur Ernte und Gewinnung der Ernten, sollen die männliche Jugend der höheren Lehranstalten (Gymnasien, Realgymnasien, Oberrealschulen, siebenkursigen Realprogymnasien und siebenkursigen Realschulen), die Jugendwehr, sowie die Jugend der Vereinigungen, die im Jungdeutschlandbund Baden zusammengefaßt sind, nach Maßgabe des tatsächlichen Bedarfs herangezogen werden. Der Beitrag erfolgt auf Grund freiwilliger Meldung bei den Vertrauensmännern. Die Hilfeleistung gilt als freiwilliger Hilfsdienst im Sinne des Gesetzes vom 5. Dezember 1916 über den vaterländischen Hilfsdienst. Zugelassen sind nur junge Leute, die zur Arbeit in der Landwirtschaft körperlich geeignet sind, geistige und sittliche Reife und hinreichende Willensstärke besitzen. Ein Alter von 16 Jahren ist erforderlich. Leute unter diesem Alter dürfen nur ausnahmsweise, wenn sie in jeder Hinsicht geeignet und kräftig erscheinen, zugelassen werden. Bestehen Zweifel über die Eignung der sich Meldenden zur Arbeitsleistung, so soll vor der Zulassung ihre ärztliche Untersuchung erfolgen. Schülern, die sich an der Hilfsarbeit in der Landwirtschaft beteiligen, wird empfohlen, daß sie infolge dieser Betätigung keinerlei Nachteile in der Schule, z. B. hinsichtlich der abzulegenden Prüfungen, der Erlangung des Berechtigungsscheins für den einjährig-freiwilligen Militärdienst u. dgl. erleiden dürfen. Vergleiche Bekanntmachung des Ministeriums des Kultus und Unterrichts vom 5. Mai 1917, die Verhältnisse der in den vaterländischen Hilfsdienst eintretenden Schüler höherer Lehranstalten betr., Schulverordnungsblatt 1917 Nr. 10, S. 106.

II. An jedem Ort, an dem eine unter I genannte höhere Lehranstalt besteht, wird ein Vertrauensmann bestellt, der folgende Aufgaben hat: 1. Aufforderung zur Meldung und Entgegennahme der Meldungen, 2. Auswahl der zur Arbeitsleistung geeigneten jungen Leute im Benehmen mit den Direktionen der in Betracht kommenden Lehranstalten und Zusammenstellung zu Arbeitsgruppen je nach dem in Betracht kommenden Bedarf, 3. Auswahl der Führer, die die Arbeitsgruppen nach den Arbeitsorten zu verbringen und dort zu beaufsichtigen haben, 4. Führung der erforderlichen Verhandlungen mit den Eltern und Vormündern der jungen Leute, 5. Mitwirkung bei der Versicherung der Jugend gegen Unfall und der Führer gegen Haftpflicht bei der zu bestimmenden Versicherungsgesellschaft, 6. Aufsicht über die Führer und Oberaufsicht über die Arbeitsgruppen, 7. Erledigung des schriftlichen Verkehrs mit dem Kriegswirtschaftsamt Karlsruhe und nötigenfalls mit dem Gr. Ministerium des Kultus und Unterrichts und den Vorständen der Schulen, denen die in Arbeit stehenden Schüler angehören, 8. Belehrung der Führer über ihre Pflichten und Rechte und Vorsorge, daß die Arbeitskommandos rechtzeitig zur Arbeitsleistung abgehen, 9. den jungen Leuten, die Mitglieder der Jugendwehr sind, ihre Betätigung in der Landwirtschaft als im vaterländischen Hilfsdienst geleistet auf den ihnen zustehenden ins Heer auszustellenden Bescheinigungen zu verbuchen.

III. Die Unterbringung der jungen Leute am Arbeitsort erfolgt unter Leitung eines geeigneten Führers, dessen Aufgaben folgende sind: 1. Verbringung an den Arbeitsort und Zurückbringung von demselben, 2. Aufsicht am Arbeitsort darüber, daß die jungen Leute einwandfrei untergebracht und verpflegt sind, die Arbeitsstelle ordnungsmäßig führen, sittlich nicht gefährdet sind und nicht über ihre Kräfte angestrengt werden, 3. Aufsicht über die Jugend an den Sonntagen, an denen vor allem der Hauptgottesdienst besucht werden soll. Auf einen Führer sollen je nach den Verhältnissen etwa 30—40 junge Leute entfallen. Er versieht sein Amt unentgeltlich bei freier Wohnung und Kost sowie freier Zugutemachung; zur Mitarbeit in der Landwirtschaft ist er nicht verpflichtet. Die zur Arbeit untergebrachten jungen Leute sind ihm Gehorsam schuldig; er kann Gutmachungen und Rügen aussprechen und nötigenfalls die Heimweisung eines Jungen verfügen. Weitere Maßnahme ist den Eltern oder Fürsorgern und dem Direktor der Schule, der der Junge angehört, sofort anzuzeigen. Alle 14 Tage berichtet der Führer über Unterbringung, Verpflegung, Leistungen und Führung der Arbeitsgruppe an den zuständigen Vertrauensmann, der nötigenfalls dem zuständigen Schulleiter weitere Mitteilungen macht. Ueber besondere Vorkommnisse, die alsbaldige Maßnahmen erfordern, ist dem Vertrauensmann sofort zu berichten. Als Führer dürfen nur Männer ausgewählt werden, die durch ihre Stellung, Bildung und sittliche Eigenschaften die Gewähr für richtige Führung des Amtes bieten. Sie erfüllen ihre Aufgabe in möglichster Fühlung mit dem Bürgermeisteramt des Arbeitsorts und dem Ortsgeistlichen. Die Führer sind gegen Haftpflicht zu versichern. (Schluß folgt.)

* **In den Ruhestand versetzt** wurde Oberreallehrer Engelbert Rolli an der Baugewerkeschule in Karlsruhe auf sein Ansuchen wegen leidender Gesundheit unter Verleihung des Ritterkreuzes 2. Klasse mit Eichenlaub des Ordens vom Zähringer Löwen.

* **Versetzt** wurden Hauptlehrer Ernst Gottwald an der Gewerbeschule in Baden-Baden in gleicher Eigenschaft an die gewerbliche Fortbildungsschule in Renchen und Hauptlehrer Karl Martin an der gewerblichen Fortbildungsschule in Renchen in gleicher Eigenschaft an die Gewerbeschule in Baden-Baden.

* **Militärische Beförderung.** Vizefeldw. Gustav Büchner, Hauptlehrer von hier, bei der Minenwerfer-Komp. eines Pionier-Batls., wurde zum Leutnant d. L. befördert.

* **Einstellung von Bauarbeiten.** Der stellv. komm. General des 14. Armeekorps hat eine Verfügung über die Einstellung von Bauarbeiten erlassen, nach welcher zwecks Freimachung von Arbeitskräften und Baustoffen für die Heereszwecke sämtliche Bauarbeiten im Hoch- und Tiefbau einzustellen sind unter Gewährung einer dreiwöchigen Frist zwecks Durchführung der erforderlichen Sicherungsarbeiten. Ausgenommen von dieser Stillegung sind alle Bauten, die von der Bautenprüfstelle des Kriegsamtes in Berlin in die Bautenliste aufgenommen sind, und diejenigen Bauten, für welche der Bauherr von der Kriegsamtsstelle Karlsruhe oder der Kriegsamtsnebenstelle Mannheim eine besondere Bauerlaubnis erhalten hat. Unter die Ausnahmen zählen ferner unverschiebliche Unterhaltungs- und Notstandsarbeiten, sowie kleine, im Interesse der Volksernährung erforderliche Bauarbeiten, ebenso alle unaufschiebbaren Bauausführungen der Heeresverwaltung und der staatlichen Behörden. Neue Bauten dürfen ohne besondere Genehmigung nicht mehr in Angriff genommen werden.

* **Aus dem Badischen Schulwesen.** Das Unterrichtsministerium hat angeordnet, daß die amtlichen Konferenzen im Laufe des Monats Mai abzuhalten sind. — Ende November ds. Js. findet eine Musiklehrerprüfung statt, zu welcher bis 15. Oktober Gesuche um Zulassung einzureichen sind. — Der Badische Frauenverein beabsichtigt einen Kurs zur Ausbildung von Haushaltungslehrerinnen für die 2. Prüfung abzuhalten, der voraussichtlich von Mitte September 1917 bis Ende Januar 1918 dauern wird. Anmeldungen dazu sind bis 1. Juni an den Vorstand des Badischen Frauenvereins einzureichen.

* **Die Neubearbeitung des Volksschullesebuchs** verzögert sich. Die auf Schuljahrbeginn beabsichtigte Herausgabe eines zum 3. Teil des Volksschullesebuches bestimmten Ergänzungsheftes mit Lesestoff über den Krieg war vorläufig noch nicht möglich. Das Heft soll aber jetzt alsbald unter dem Titel „Deutschland im Krieg" herauskommen und im 6. bis 8. Schuljahr eingeführt werden.

* **Der Kriegsausschuß für Konsumenteninteressen, Mannheim,** schreibt uns: In der letzten Zeit hat sich der Ausschuß mit den gerade spruchreifen Fragen der Lebensmittelversorgung beschäftigt. Eine besondere Kommission wurde gebildet um die infolge der neuen Milchverkaufsregelung auftauchenden Fragen zu behandeln. Eine Aenderung muß herbeigeführt werden für die Entwertung oder Abgabe derjenigen Marken, für die Milch nicht in voller Höhe abgegeben werden kann. Auch bezüglich der Ziegenhalter und deren Anrechnung auf die Milchabgabe werden Schritte unternommen werden müssen. Beim Fleischverkauf scheinen bei der Ausgabe der gelben und grünen Marken für die Fleischzulage Fehler unterlaufen zu sein, die der Abstellung bedürfen. Es scheint ferner, daß einzelne Metzger zuviel Kunden in der Liste haben, um einen ordnungsgemäßen Verkauf gewährleisten zu können. Die Ansammlungen vor den Metzgerläden haben nicht aufgehört und es wird notwendig sein, daß der Verkauf nach Nummern streng befolgt wird. Die Verbraucher sollten aber hier selbst mit Sorge tragen, daß diese Ansammlungen vermieden werden. Die künftige Zuteilung des Einmachzuckers hat es ebenfalls notwendig gemacht, einen besonderen Ausschuß zu bilden. Es wird unumgänglich sein, hier feste Richtlinien für die Zuteilung aufzustellen, damit eine möglichst gerechte Zuteilung erfolgt, die vorjährigen Ungleichheiten aber vermieden werden. Nicht unbillig dürfte es erscheinen, wenn den Empfängern von Einmachezucker das Anrecht auf Belieferung mit Marmelade neuer Ernte entzogen wird. Notwendig wird es sich auch erweisen, nur denjenigen Haushaltungen Einmachezucker zur Verfügung zu stellen, die auch tatsächlich den Zucker für diese Zwecke verwenden. Der Ausschuß wird mit Vorschlägen an den Kommunalverband herantreten. Wegen der Seifenversorgung hat der Ausschuß ebenfalls Schritte unternommen. Wie aus einem Schreiben des Lebensmittelamts hervorgeht, sind unsere Wünsche an das Ministerium des Innern weitergeleitet worden. Es handelt sich hauptsächlich um die bessere Versorgung der in der Industrie tätigen Arbeiter, die unter der Seifenknappheit schwer zu leiden haben. Wegen der künftigen Obst- und Gemüseversorgung hat der Ausschuß ebenfalls Schritte unternommen. In der Badischen Gemüseversorgung ist der Ausschuß durch den Vorsitzenden des Bezirksausschusses Karlsruhe vertreten. Bei der Unterbringung von Kindern auf dem Lande hat der Ausschuß ebenfalls mitgearbeitet und er ist in den dazu gebildeten Kommissionen durch mehrere seiner Mitglieder vertreten. Der Ausschuß bittet nach wie vor alle Verbraucher um rege Mitarbeit und um Mitteilung fachdienlicher Fragen. H.

* **Abgabe von Pferdedünger an Landwirte und Gärtner.** Wie das stellvertretende Generalkommando des 14. Armeekorps mitteilt, sind zur Vermeidung von Preistreibereien bei der Versteigerung von Pferdedünger die unterstellten Truppen angewiesen worden, für eine Fuhre Tagesdünger höchstens den Betrag von 15 M. zu verlangen. Die Abgabe des Düngers soll nur an solche Personen erfolgen, die denselben im eigenen Betriebe (Landwirtschaft, Gärtnerei usw.) verwenden. Auf Matratzendünger, der jährlich zweimal — im Frühjahr und Spätjahr — zur Abgabe kommt, bezieht sich diese Anordnung nicht.

* **Todesfall.** In Leipzig starb Frau Minna Goetz, die langjährige Lebensgefährtin des 1915 verstorbenen Führers der Deutschen Turnerschaft, Geh. Sanitätsrat Dr. Ferdinand Goetz, im 89. Lebensjahr. Frau Minna Goetz war eine Tochter des bekannten Arztes und Schriftstellers Dr. Dornblüth in Plau i. Mckl. Sie vermählte sich mit Goetz im Jahre 1853 und konnte mit ihm die goldene und diamantene Hochzeit begehen. Sie hinterläßt eine Tochter Fanny Goetz und drei Söhne: Dr. med. Max G., Bankier Paul G. und Professor Dr. Walther G., Historiker an der Universität Leipzig.

Polizeibericht

vom 18. Mai (Schluß).

Unfälle. Ein 13 Jahre alter Volksschüler, Sohn eines hiesigen Landwirts, wohnhaft in Feudenheim, wurde am gleichen Tage, nachmittags 7¼ Uhr, von einem 1 Jahre alten Füllen seines Vaters, das er durch die Weinheimerstraße in Feudenheim führte, derart gegen ein Oberlicht geschlagen, daß er schwere Verletzungen davontrug. — In einem Fabrikbetriebe in Neckarau hat sich ein 10 Jahre alter Drecherlehrling am 10. ds. Mts., vormittags 11 Uhr, beim Reinigen eines schadhaften Fensters eine erhebliche Schnittwunde am rechten Daumen zugezogen. — Am gleichen Tage, nachmittags 3 Uhr, brachte eine ledige 17 Jahre alte Arbeiterin, wohnhaft Emil Heckelstraße, in einem Fabrikbetriebe auf dem Lindenhof die linke Hand in eine Frühmaschine, wobei ihr die sämtlichen Finger stark gequetscht wurden. Sämtliche Verletzten fanden Aufnahme im Allgem. Krankenhause.

Zimmerbrände. In einem Hause der Sonnenstraße in Sandhofen brach in einem Zimmer der Wohnung einer Schlosserehefrau am 27. v. Mts. dadurch ein Brand aus, daß ein auf einem Nachttisch stehender brennender Wachsstock die Vorhänge in Brand steckte, wodurch diese, der Nachttisch und eine Bettstelle verbrannten. Der verursachte Schaden wird auf etwa 70 Mk. geschätzt; das Feuer wurde von Hausbewohnern wieder gelöscht. — Auf bis jetzt noch unaufgeklärte Weise brach in der Nacht vom 16. zum 17. ds. Mts. in einer Wohnung eines Hauses in der Meerfeldstraße Feuer aus, durch welches ein Diwan völlig zerstört wurde. Da der Wohnungsinhaber z. Zt. im Felde steht und dessen Ehefrau z. Zt. auch nicht anwesend war, so mußte der Brand durch Vorübergehende gelöscht werden. Der verursachte Schaden beträgt etwa 50 Mk.

Unaufgeklärter Diebstahl. Am 11. Mai nachmittags zwischen 2½ und 3 Uhr, wurden aus dem Hofe der Wirtschaft G 2, 17 ein Bündel mit nachbeschriebener Wäsche entwendet: 2 Bettbezüge, 4 Kissenbezüge, 3 Bettücher, 1 Frottierhandtuch, 1 Damennachthemd, 4 Damentagshemden, gez. A. R.; 1 Kissenbezug, 1 Tischtuch, 3 Frottierhandtücher, 2 weißrotkarierte Geschirrtücher, 2 gelbe Staubtücher, 1 Damennachthemd, 2 Damentagshemden, gez. O. R.; 12 Taschentücher, gez. teils A. S. oder O. R. oder A. R.; 1 Herrennachthemd, 1 Unterhose, 1 Unterhemd, 2 Vorhemden, teils A. S. und S. gez. Ferner ohne Zeichen: 1 Kinderkissenbezug, 1 Handtuch mit roten Streifen, 2 weiße Kierschürzen, 1 blaue Küchenschürze, 2 weiße Umlegkragen, 1 Paar Manschetten, 2 Unterröcke, 1 Biederbettuch. Um sachdienliche Mitteilung an die Kriminalpolizei wird ersucht.

Verhaftet wurden 14 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter ein Güterarbeiter aus Weiler, ein Arbeiter aus Kirchheim und ein Taglöhner von hier, alle wegen Diebstahls.

Vergnügungen.

* **Im Bernhardushof** gibt die Deutsche Schauspiel-Gesellschaft unter der künstlerischen Leitung des auch in Mannheim nicht unbekannten Mitgliedes der Frankfurter Oper, Herrn A. Plate, das baltische Schauspiel „Griseldis" von H. Courths-Mahler. Die Verfasserin hat hier ein Werk von dramatischer Wucht geschaffen, das seinen Weg durch die Bühnen fast aller deutscher Großstädte gefunden und überall ausverkaufte Häuser erzielt hat. (Näheres siehe Anzeige im Mittagsblatt.)

Stimmen aus dem Publikum.

Das Verhalten der Jugend.

Am Himmelfahrtstage nachmittags auf einem Spaziergange am rechten Neckarufer nach der Floßhafenschleuse zu konnte man eine große Anzahl Schüler von 10—14 und Burschen von 14—18 Jahren sehen, die im offenen Neckar badeten und sich vollständig nackt auf dem Neckarvorland umhertrieben. Dort tummelten sich eine große Anzahl Kinder ebenfalls herum und sahen dem Treiben der Bengel zu. Das Treiben der Burschen war ärgernserregend. Es bleibt für das gesittete Publikum nichts anderes übrig, als den sonst schönen Spaziergang zu meiden, wenn vonseiten der Polizei keine Abhilfe geschaffen wird. Das Baden im offenen Neckar ist doch an und für sich verboten. Hier sollte vor allem die Polizei nun dem Unfug Einhalt gebieten. Aber auch die Herren Lehrer sollten das Verbot ihren Schülern einschärfen. Es würden dann auch keine Todesfälle durch Ertrinken im Neckar vorkommen. Ferner sieht man schon seit Wochen in der Neckarstadt die unflätigsten Worte und Zeichnungen an der Außenseite der Häuser angekritzelt. Um den Ruf Mannheims nicht zu schädigen, ist auch in diesem Punkte Abhilfe dringend nötig. Diese Zeilen dienen vielleicht dazu, daß die in Betracht kommenden Behörden ihre Organe anweisen, ein Augenmerk auf die erwähnten Mißstände zu richten und Abhilfe zu schaffen. J. Sch.

Aus dem Großherzogtum.

* Heidelberg, 18. Mai. Unter äußerst reger Beteiligung wurde am Mittwoch nachmittag Postdirektor Leuthner zur letzten Ruhe bestattet. Namens des Kaiserlichen Postamtes legte der Geh. Oberpostrat Oster-Karlsruhe unter sehr anerkennenden Worten über die dienstliche Tätigkeit des Toten einen Kranz an der Bahre nieder. Weitere Kränze wurden u. a. niedergelegt durch die Postämter I und II in Mannheim, denen der Verstorbene früher angehörte. Die Teilnahme an der Beerdigung war eine allgemeine.

* Karlsruhe, 17. Mai. Die goldene Hochzeit feierten am 7. ds. Mts. der hier wohnhafte Apotheker a. D. W. Wohnlich (früher in Gondelsheim und Malsch, Amt Ettlingen) und seine Ehefrau Luise, geb. Dörflinger.

* Karlsruhe, 18. Mai. Am 16. l. Mts., abends 10 Uhr, lockte ein im Asternweg wohnhafter Hausdiener seine Ehefrau auf einen Acker beim Rüppurrer Wald, warf sie auf die Erde und schlug mit einem Prügel so lange auf sie ein, bis sie bewußtlos liegen blieb; sodann ergriff er die Flucht. Nach etwa 2 Stunden erlangte die Frau das Bewußtsein wieder und schleppte sich nach ihrer Wohnung. Der herbeigerufene Arzt stellte schwere Verletzungen am Kopf und Rücken fest und ordnete die Verbringung der Frau ins städt. Krankenhaus an. Der Täter wurde verhaftet.

* Bauschlott, (Bez. Pforzheim), 17. Mai. Die Eheleute Landwirt Karl Fuchs feierten am Sonntag die goldene Hochzeit. Auch die Eltern des Jubilars hatten das goldene Ehejubiläum, die Eltern der Jubelbraut sogar die Diamantene Hochzeit begehen können.

Triberg, 17. Mai. Die letzten schweren Gewitter haben in Schonach bedeutenden Hagelschaden verursacht. Nach wolkenbruchartigem Regen fielen Schlossen in mehr als Haselnußgröße und wurden vom Sturm mit solcher Wucht gegen die Häuser geschleudert, daß zahlreiche Fenster zertrümmert wurden. Noch längere Zeit, nachdem sich das Unwetter verzogen hatte, lagen die Hagelkörner 10 bis 15 Zentimeter hoch. Auch auf der Gemarkung Tennenbronn ist bedeutender Hagelschaden entstanden.

Rolle zu entwerfen, ist Aufgabe der gesamten Presse. Sehr [illegible] finden wir auch schon in der Aufstellung des Handbuches 291 Zeitungen genannt, die sich ausdrücklich als „[illegible]" bezeichnen, also im politischen Sinne vorbereitend [illegible].

Wenn wir weiter die Zeitungsgründungen ins Auge fassen, so ergibt sich eine steigende Kurve von dem Jahrzehnt nach dem Deutsch-Französischen Kriege zu den Jahren 1881—1890 fast [illegible] im Deutschen Reich, von der an aber, fast ebenso gleichmäßig, ein Rückgang. Vielleicht wird man annehmen können, daß [illegible] jüngere Periode diejenigen Zeitungen fallen, die ihr Erscheinen infolge des Krieges vorübergehend eingestellt haben, daß [illegible] Rückgang also nur ein scheinbarer ist. Jedenfalls macht Bayern innerhalb dieses Rückgangs insofern eine Ausnahme, als es in den Jahren 1911—16 immerhin noch 20 Neugründungen zu verzeichnen hat, während die nächstgrößere Zahl von nur noch 11 Gründungen auf das industrielle Schlesien entfällt. Trotzdem Bayern vorwiegend ein agrarisches Land ist, geht es mit den volkreichen [illegible] in seinem politischen und geistigen Bildungsleben durchaus gleichen Schritt. Kleinste Orte, einer sogar mit nur 315 Einwohnern, besitzen ihre eigene Zeitung, ein Beweis [illegible] für die durchaus gleiche Entwicklungsmöglichkeit rein [illegible] Bezirke. Vergleicht man jedoch dieses Agrarland mit den entsprechenden im Nordosten unseres Reichs, so ergibt sich, daß Ost- und Westpreußen, Pommern, Posen, nebst den beiden Mecklenburg zusammengenommen, weniger Zeitungen haben als das [illegible] Königreich, obwohl sie insgesamt 1,3 Millionen Einwohner mehr zählen. Es wäre jedoch nicht richtig, wollte man daraus allein auf eine mindere Anteilnahme der Bevölkerung in den genannten Landesteilen an der Entwicklung des geistigen und [illegible] Lebens schließen. Man wird vielmehr ergänzend die [illegible] heranziehen müssen. Aber auch hierbei ergibt sich unter gleichmäßiger Berücksichtigung der Unvollständigkeit der Auflagenangaben ein für Bayern gleich günstiges Resultat. In derselben Betrachtungsreihe fällt es vielleicht auch auf, daß Groß-Berlin mit 80 Zeitungen der Provinz Pommern gleichsteht, wobei das Einwohnerverhältnis gut wie 2 zu 1 beträgt. Bei gleichzeitiger Beachtung der Auflagenhöhe aber wird man sagen müssen, daß die Groß-Berliner Bevölkerung ein wesentlich höheres Interesse der täglichen Zeitungslektüre entgegenbringt. Die gesamte Provinz Brandenburg steht hierin dem Rheinland ungefähr gleich.

Wie gesund wirtschaftlich unsere Presse gestellt ist, läßt sich aus der Auflagenziffer schließen. Gerade die mit einer mittleren Auflage bis 5000 ergeben sowohl in Preußen mit 326 als auch im Deutschen Reich mit 623 die höchste Zahl, es folgten dann die Auflagen bis 2000, bis 10 000, bis 1000. man sieht auch hieraus, welch große Resonnanz besonders die sogenannten kleineren Zeitungen im Volke haben, und wie infolgedessen gerade die Schriftleiter auch in diesem Teil der Presse ihr Bestes als geistige Führer und Förderer zu geben berufen sind.

Wir dürfen wohl als berechtigt annehmen, daß nach dem Krieg die Presse eine neue Blüte erfahren wird. Denn das Bedürfnis nach Zeitungen ist außerordentlich rege, wie wir das aus dem Verzeichnis der Armeezeitungen sehen, deren es nach dem Bestand vom 1. Februar 1917 bereits 47 gab, 26 im Westen, 18 im Osten und 3 auf dem Balkan. In der Hauptsache den Tagesereignissen dienend, sorgen sie nicht minder für Belehrung und Unterhaltung in ihrem soldatischen Gewand, das vielfach in den Titeln nicht ohne Humor zum Ausdruck kommt. „Die Feldgraue" heißt eine Zeitung, eine andere „Im Schützengraben", wieder eine „Die Sappe", „Der Drahtverhau", „Auf Vorposten", „Der Flieger" usw. Sie alle aber beweisen das Bildungsbedürfnis unseres Volkes. Und so darf man für die Zukunft als Leitspruch der Presse wünschen: Die Zeitung in Deutschland voran!

MARCHIVUM

Pfalz, Hessen und Umgebung.

□ Mainz, 16. Mai. Für den Festungsbereich Mainz ist angeordnet worden, daß das Fällen von Edelkastanien fernerhin zu unterbleiben hat. Das Fällen ist nur erlaubt, wenn die Besitzer der Bäume nachweisen, daß die Kriegsledergesellschaft das Holz kauft oder wenn aus wirtschaftlichen Gründen das Fällen des Baumes zweckmäßig erscheint. Erlaubnis erteilen das zuständige Kreisamt oder die Regierung in Wiesbaden. — Zwei schwere Straßenbahnunfälle haben sich kurz nacheinander auf der Linie Bismarckplatz-Weisenau ereignet. Am Stadtpark wurde das zweijährige Töchterchen des Fuhrmanns Eigenfritz, als es schlecht beaufsichtigt war und achtlos über die Straße lief, von der Straßenbahn totgefahren. Am Dienstag vormittag rannten an der Kreuzung der Bauhofstraße und der Hinteren Bleiche ein Straßenbahnzug und ein auf einer Uebungsfahrt begriffenes Feuerwehrautomobil in voller Fahrt ineinander. Der Straßenbahnwagen wurde gegen ein Haus gedrückt und vorn und an der Seite eingedrückt. Von der Bemannung des Autos wurde der Berufsfeuerwehrmann Halein schwer verletzt. Mehrere Personen kamen durch Splitter leicht zu Schaden.

Kommunales.

* Frankfurt a. M., 16. Mai. Eine Reform des Schulwesens beschäftigte die Stadtverordnetenversammlung in einer längeren Sitzung. Den Anlaß hierzu bot der Magistratsantrag auf Errichtung einer auf der Volksschule aufgebauten Uebergangsklasse für hervorragend begabte Volksschüler. Der Berichterstatter des Ausschusses wies u. a. darauf hin, daß der Ausschuß den Antrag zur Einleitung einer großzügigen Reform des gesamten Frankfurter Schulwesens benutzt habe. Er habe daher an den Antrag die Bedingung geknüpft, daß die Schulgeld- und Lehrmittelfreiheit an den Mittelschulen eingeführt und die Vorschule abgeschafft werden müsse, damit man in Frankfurt endlich auf den Weg zur Einheitsschule komme. Der Ausschuß habe jetzt vorgeschlagen, für die zur Auswahl kommenden Volksschüler mindestens eine Zeit von drei Jahren zur Fortbildung festzusetzen, um die Lücken der Volksschulbildung auszufüllen. Für dieses Jahr schlage er für diejenigen Schüler, die schon sieben Jahre in die Schule gehen, eine zweistufige Uebergangsklasse vor, für die Folge eine dreistufige Uebergangsklasse. Der weitere Ausbau des gesamten Schulwesens auf der Grundlage, daß auch den Minderbemittelten das Bildungswesen zugänglich gemacht werden könne, habe einzusetzen. Der Magistrat ließ erklären, daß er die an seinen Antrag geknüpften Bedingungen nicht annehmen könne. Der Lehrplan der Volksschule könne nicht ohne weiteres so ausgestaltet werden, daß der Uebertritt in eine höhere Lehranstalt möglich sei. Der Abschaffung des Schulgeldes an den Mittelschulen stünden gesetzliche Vorschriften entgegen. Die Ausgestaltung des Lehrplanes sei Sache des Ministeriums. Die nationalliberale Fraktion ließ, n. „Köln. Ztg.“ erklären, „daß sie die in der Magistratsvorlage vorgeschlagene Einrichtung von Förderklassen für einen Fortschritt im Frankfurter Schulwesen, der im Rahmen der heute einmal gegebenen Verhältnisse den Aufstieg begabter Kinder unbemittelter Eltern ermögliche, begrüße. Sie lehne es aber im Gegensatz zur Mehrheit des Schulausschusses ab, den zweifellosen sozialen Fortschritt der geplanten Einrichtung von der Erfüllung weitergehender Forderungen auf dem Gebiet der Schulreform abhängig zu machen, Forderungen, deren Durchführungsmöglichkeit und Tragweite zurzeit nicht übersehen werden könnte. Sie würde es bedauern, wenn durch die Aufrechterhaltung derartiger Bedingungen die Absichten des Magistrats vereitelt würde.“ Die Fortschrittler und die Sozialdemokraten waren aber nicht geneigt, die an den Magistratsantrag geknüpften Bedingungen zurückzuziehen, so daß die Ausschußanträge in namentlicher Abstimmung mit 30 gegen 19 Stimmen bei einer Stimmenthaltung Annahme fanden.

Von der nordamerikanischen Demokratie.

In den Vereinigten Staaten hat man mit besonderem Nachdruck die Parole der Völkerfreiheit und Demokratie ausgegeben, die nun seitdem von Deutschlands Feinden bis zum Ueberdruß wiederholt wird. Es mutet den unbefangenen Betrachter der Dinge geradezu wie eine Komödie an, wenn er sieht, wie hier mit der Wahrheit und mit der wirklichen Lage der Dinge umgesprungen wird. Gerade in den Vereinigten Staaten, in denen die Hochfinanz und die Trusts eine schrankenlose Herrschaft ausüben, ist man wohl am wenigsten dazu berechtigt, den Völkern Europas die Freiheit anzupreisen. In der Zeitschrift: Die Wirklichkeit (20. April 1917) wird in folgenden treffenden Worten die amerikanische Kapitalsherrschaft geschildert:

In Amerika besteht die Spannung zwischen dem großen Kapital und dem arbeitenden Volke, das unter der Aussaugung des Kapitales stärker leidet wie in irgendeinem anderen Lande. Amerika wird tatsächlich durch eine Plutokratie regiert. Denn nur durch Anschluß an die herrschenden, finanzkräftigen Familien ist es möglich, [illegible] geschäftlichen Einfluß oder einen Wirkungskreis zu erlangen. Wer tüchtig ist, Intelligenz besitzt und Willenskraft, wird von den Plutokraten als Kondottiere in Dienst genommen und wird durch diesen Anschluß gemach selbst reich. Da Amerika in sich selbst ruht, da es in sich zirkuliert, die reichsten Bodenschätze besitzt, so ist immer noch Raum da für eine Vermögensbildung, die im schnellsten Tempo vorwärts schreitet. Aus diesem Grunde kann die Sozialdemokratie in Amerika keine großen Fortschritte machen, denn da alles auf Geld eingestellt ist, da eben Geld dort drüben im stärksten Sinne Macht bedeutet, verzichten die Intelligenten darauf, ein mühseliges Leben unter der Arbeiterschaft zu führen; sie lassen sich von den Plutokraten kaufen.

Die beiden regierenden Parteien, die republikanische Partei und die demokratische Partei, werden auch von den Plutokraten geleitet. Die reiche Schicht ist zu groß, als daß sie die einflußreichen Aemter durch eine Zentrale verteilen könnte. Zudem besteht ein natürlicher Gegensatz zwischen der alten Bankfinanzmacht der Oststaaten und der neueren Plutokratie, die sich aus den Süd- und aus den Weststaaten rekrutiert. Nicht umsonst ist diese zweite Partei, die sich die demokratische nennt, aufgebaut auf den alten Agrarstaaten, den Baumwollstaaten, den Sklavenstaaten. Die reinindustriellen Tendenzen des Ostens widerstreben den anders gearteten kapitalistischen Tendenzen des Westens.

Welche Ziele diese Plutokratie mit dem Eintritt Amerikas in den Weltkrieg verfolgt, und in welchem Maße Wilson, der große Phrasendrechsler, im Dienste dieser Plutokraten steht, wird in folgender Weise ausgeführt:

Schon einmal haben die Staaten es erlebt, wie nach einer Hochkonjunktur plötzlich ein Zusammenbruch erfolgte. Damals griff Morgan ein. Die Plutokratie rettete den amerikanischen Staat. Von einer solchen neuen Möglichkeit muß sich Wilson sichern. Denn eine Plutokratie, die rettet, befestigt ihre Macht. Die Geschäfte mit Frankreich und England drohen einen Bankerott herbeizuführen. Also muß der amerikanische Staat selbst das große Geschäft sanieren, damit nicht der Rückstoß das eigene Land von seiner jetzigen beherrschenden Position zurückwirft. Dadurch aber, daß Wilson als Staatsmann rettend eingreift, nicht so sehr als Retter der Entente, als vielmehr als der Retter der eigenen Nation, verschafft er sich auch eine Hypothek auf die Vermögen der großen Plutokraten. Zunächst einmal läßt er sie den Krieg aus ihren Gewinnen, d. h. aus ihren Einkommen bezahlen. Es ist ganz folgerichtig dies gewissermaßen die Selbstversicherung des Kapitals gegen den Krieg. Wilson zieht mit juristischer Sicherheit diese Konsequenz.

Mit dem Versprechen, daß das amerikanische Unternehmertum die ganze Welt ausbeuten könne, wurden diese herzlosen Kapitalisten in den Krieg gelockt. Das sind die wirklichen Ideale dieser angeblichen Demokraten, die seit Kriegsbeginn keinen anderen Gedanken hatten, als möglichst viel Geld zu verdienen, die sich immer aufs neue freuten, wenn auf den Schlachtfeldern Europas das Gemetzel mit vermehrter Wut losging, die voriges Jahr beim Donnern der Geschütze vor Verdun in Jubel ausbrachen wegen der Aussichten auf das blühende Geschäft der Munitionsfabriken. Diese Diener des goldenen Kalbes, die ihr eigenes Land längst in eherne Fesseln geschlagen haben, sind die richtigen Leute, um der bedrängten Welt und den schwer heimgesuchten Völkern Europas die Freiheit zu bringen. Vor einer solchen Freiheit möge Gott uns behüten.

Letzte Meldungen.

Ein britisches Reichskabinett.

London, 18. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Lloyd George gab im Unterhaus die Erklärung ab, in der er u. a. ausführte: Ich wünsche das Haus mit einem Ereignis bekannt zu machen, das ein Merkstein in der Geschichte der englischen Verfassung bildet. Seit 14 Tagen haben die Staatsmänner der überseeischen Domions und Indiens an den Sitzungen des Kabinetts und des Kriegsrates teilgenommen. Sie haben alle der Regierung zur Verfügung stehenden Informationen erhalten und waren den Mitgliedern der englischen Regierung gleichgestellt.

Die eingehenden Erörterungen aller Lebensinteressen der englischen Nation führten zu einer wichtigen Entscheidung, die uns befähigen wird, den Krieg mit gesteigerter Einigkeit und Kraft weiter zu führen, was von großem Wert für die Zeit der Friedensverhandlungen sein werde. Der frische Geist und der neue Gesichtspunkt, welchen die Kollegen von der Uebersee in die schwebenden Fragen gebracht haben, waren der Regierung eine außerordentliche Hilfe. Mit Zuversicht kann die Regierung feststellen, daß der Versuch ... vollkommener Erfolg war. Das Kriegskabinett ist einig in der Ansicht, daß gleiche Aussprachen jährlich oder öfters, falls die dringende Notwendigkeit hierfür vorliegt, stattfinden sollen. Das Kriegskabinett wird aus dem englischen Premierminister, denjenigen seiner Kollegen, die mit den allgemeinen Reichsangelegenheiten befaßt sind, sowie aus den Premierministern der Dominions oder ihren hierfür besonders bestellten Vertretern, ferner aus den von der indischen Regierung gewählten indischen Vertretern bestehen. Bei dieser jährlichen Zusammenkunft werden alle Bestimmungen der engl. Verfassung anerkannt werden. (Beifall.) Das Wesentliche der Neueinführung besteht darin, daß die verantwortlichen Häupter der Regierungen der Dominions und der mit der Führung der Politik des Reichs betrauten Minister in regelmäßigen Abständen zusammenkommen, die auswärtige Politik besprechen und Beschlüsse fassen werden, in betreff deren sie der Kontrolle ihrer eigenen Parlamente unterworfen sind. Sie werden auf diese Weise in den Stand gesetzt, einen vollen Einblick in die schwebenden Fragen zu erhalten und bei der Politik des Reiches bei den wesentlichen Anlässen beratend mitzustimmen.

Wir versuchen nicht nur irgendwelche konstituierende Entwicklungen festzulegen, die ganzen Fragen der vollständigen Zusammenarbeit bei der Beratung der Angelegenheiten des Reiches und der auswärtigen Politik sollen einer besonderen Besprechung vorgelegt werden, die möglichst bald nach dem Kriege stattfinden soll. Indessen sind wir der Ansicht, daß der Versuch der Bildung eines Reichskabinetts, in welchem Indien vertreten ist, so wertvoll für eine bessere Verständigung und der Einigkeit bezüglich der Absicht und des Handelns ist, daß er sich durchsetzen sollte und wir glauben, daß er sich für alle Nationen des Reiches empfehlen würde. (Beifall.)

Der uneingeschränkte U-Bootkrieg.

Ein Trinkspruch Carsons.

London, 17. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Auf dem Frühstück der Flottenliga brachte Marinesekretär Carson einen Trinkspruch auf die Flotte der Vereinigten Staaten aus, nannte die Ankunft der Flottenabteilung der Vereinigten Staaten in Großbritannien das wichtigste Ereignis in der Geschichte der Welt und eine Anerkennung der Tatsache, daß die alte und die neue Welt ein gemeinsames Ideal hätten, die Freiheit zur See im Interesse der Zivilisation und der Menschlichkeit aufrecht zu erhalten. Die Unterseebootdrohung sei noch von keiner Flotte gelöst, der richtige Weg, ihr ins Auge zu blicken, sei, sie als eine wirkliche Gefahr zu betrachten. Möglicherweise liegen noch eine Zeit schmerzlicher Prüfungen vor ihnen, doch könne nicht der Schatten eines Zweifels darüber bestehen, daß sie für die ganze zivilisierte Welt den Sieg erringen würden.

England und Spanien.

Madrid, 18. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Funkspruch des Vertreters des Wiener Korrespondenzbüros. Das Blatt „ABC“ schreibt, daß die vom Finanzminister Mitte März erlassene Verordnung, wonach ein Teil der nach England ausgeführten Erzmenge gegen englische Kohlen ausgetauscht werden müsse, nicht erfüllt werde. Beispielsweise sei am Samstag in Bilbao ein von bewaffneten Ententedampfern begleiteter Schiffszug mit Ballast eingelaufen, der Mundvorräte tonnenweise geladen und außerdem spanische Kohlen für den eigenen Bedarf angenommen hätte, anstatt vorschriftsmäßig für ein Drittel der ausgeführten Erzmenge englische Kohlen einzuführen. Das Blatt erklärt, der erwähnte Fall sei eine regelmäßige Erscheinung der letzten Tage.

Die neue Isonzoschlacht.

c. Von der schweizerischen Grenze, 18. Mai. (Priv.-Tel. z. K.) Der „Zürcher Tagesanzeiger“ schreibt: Nach den lang andauernden Vorbereitungen, wie auch nach dem Ausmaße der Kampffront zu ermessen, stellt die neue Schlacht am Isonzo die größten Anstrengungen dar, zu welcher das italienische Heer sich bisher aufgerafft hat. Umso größer wird die Enttäuschung sein über den Mißerfolg der ersten Hauptstürme, die entgegen den letzten Vorbildern auf der Westfront nicht einmal die übliche Ueberraschungsbeute gebracht haben. Zweifellos wird die Schlacht noch Schwankungen nach der einen und der anderen Seite bringen, aber eine Gegenüberstellung des amtlichen österreichischen und italienischen Berichtes zeigt jetzt schon ohne Zweifel, auf welcher Seite die Erfolge der ersten Kampftage liegen.

Vertröstungen der italienischen Presse.

c. Von der schweizerischen Grenze, 18. Mai. (Pr.-Tel., z. K.) Die Basler Nachrichten melden aus Mailand: In der Italia wird geschrieben: Cadorna erklärte, er habe eine derartige artilleristische Rüstung und Tätigkeit des Feindes, wie sie an der Isonzofront jetzt zutage tritt, nicht mehr für möglich gehalten. Der Corriere schreibt neuerdings, daß naturgemäß die lebhafteste Spannung die neu entbrannten Kämpfe am Isonzo begleitete. Man müsse aber sich vor Augen halten, daß das Tempo moderner Schlachten langsam und der Erfolg nur die Frucht unaufhörlicher Anstrengungen sei. Es handle sich nicht um einen sofortigen glänzenden Triumph, sondern um die Ausübung eines langsam immer stärker werdenden Druckes auf die feindliche Verteidigung.

Italien verlangt nach einer russischen Offensive.

c. Von der schweizerischen Grenze, 18. Mai. (Priv.-Tel. z. K.) Nach Pariser Meldungen Genfer Blätter berichtet der „Matin“ aus Rom: Das Fehlen der russischen Front wirke in Italien niederdrückend. Das Gelingen der italienischen Offensive sei untrennbar mit dem russischen Massenangriff auf die österreichischen Stellungen verknüpft.

c. Von der schweizerischen Grenze, 18. Mai. (Priv.-Tel. z. K.) Stockholmer Meldungen schweizerischer Korrespondenten zufolge ist nach einer Meldung der „Russkija Wjedomosti“ der ursprünglich für die russische Offensive angesetzte Zeitpunkt bereits verstrichen, ohne daß Kampfhandlungen größeren Stils begonnen haben. Es ist lediglich zu kleinen unbedeutenden Zusammenstößen gekommen. Die große russische Offensive wird nach Ansicht des Blattes ausbleiben, weil das russische Volk und die russische Armee nicht mehr für eroberungssüchtige Bestrebungen bluten will.

Die Rede des Reichskanzlers.

Stockholm, 18. Mai. (WTB. Nichtamtl.) Die meisten führenden Blätter behandeln die Reichskanzlerrede in ausführlichen Leitartikeln, die besonders die innerpolitischen Strömungen in Deutschland berühren. „Svenska Dagbladet“ meint, Bethmann Hollweg habe zwar nichts über die deutschen Friedensbedingungen gesagt, aber sein Auftreten habe keineswegs eine nur negative Seite.

Stockholms „Dagbladet“ sagt: Außer seiner klugen Weigerung, sich während des schlimmsten Waffenlärms um die Kriegsziele im einzelnen zu bemühen, gab der Reichskanzler einige Erklärungen von Wert. Wichtig davon war, daß er sich in bezug auf das Kriegsziel in voller Uebereinstimmung mit der Obersten Heeresleitung befinde. Die zweite wichtige Erklärung war, daß er sehr nachdrücklich in Abrede stellte, daß irgendwelche Meinungsverschiedenheiten über das Kriegsziel zwischen den Verbündeten beständen. Diese Solidaritätserklärung dürfte beweisen, daß der Zusammenhalt bei den Mittelmächten fester ist, als bei der Entente, wo man jetzt in Paris nach Gutschkows Fall beinahe bereit ist, das russische Bündnis verloren zu geben und sich mit dem Zustandekommen des amerikanischen als Ersatz zu trösten.

In den Schlußworten des Kanzlers, daß die Zeit für die Mittelmächte arbeite und diese deshalb taktisch am klügsten täten, die militärische Lage sich noch eine Zeitlang entwickeln zu lassen, bevor sie die Friedensbedingungen erörtern, liege wohl der Kernpunkt der Rede.

Aftonbladet kommt zu dem Urteil am Schluß seines Artikels, man könne zweifellos feststellen, daß der Reichskanzler aus der Interpellationsdebatte sowohl nach innen wie nach außen gestärkt hervorginge. Seine Festigkeit und sein klares Zielbewußtsein heißt es weiter, werden beruhigend auf den Sinn des Landes wirken und eine vermehrte Unsicherheit innerhalb der Entente hervorrufen, deren Zusammenhalt durch die Entwicklung der Verhältnisse in Rußland immer mehr gefährdet wird. Die russischen Pazifisten würden sicher durch die Aeußerungen des Reichskanzlers über seine Friedensbereitschaft gegenüber Rußland Wind in die Segel bekommen.

Italiens Wunsch an Rußland.

Rom, 17. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Die „Agenzia Stefani“ meldet: Auf dem Kapitol ist die internationale parlamentarische Handelskonferenz eröffnet worden. Vertreten sind Italien, Belgien, Frankreich, England, Japan, Portugal und Serbien. Der parlamentarische Dumaausschuß ließ sich wegen der Ereignisse in Rußland entschuldigen. Dagegen ist der russische Abgeordnete Raffalowitsch anwesend. Der Ministerpräsident Boselli, mehrere Minister und eine Anzahl Diplomaten nahmen an der Versammlung teil. Der Bürgermeister von Rom, Fürst Colonna, hieß die Gäste im Namen der Stadt willkommen. Der Präsident Tittoni hielt die Eröffnungsrede. Daran schloß sich die Begrüßungsansprache der Vertreter der einzelnen Länder.

Rom, 18. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) In seiner Rede anläßlich der Eröffnungssitzung der internationalen parlamentarischen Handelskonferenz erklärte Präsident Tittoni unter anderem: Das einzige wichtige Problem während des Krieges sei der Transport zu Lande und zur See. Er betonte die Bedeutung einer sofortigen und wirksamen Mithilfe der Vereinigten Staaten, deren Eintritt in den Krieg auch einen hohen moralischen Wert habe und auch der russischen Revolution einen hohen moralischen Wert verleihe, die dadurch, daß sie Finnland die Selbstverwaltung und Polen die Unabhängigkeit zugestanden, bewirkte, daß das Programm der Alliierten vollkommen zu einem Programm der Befreiung aller Nationalitäten geworden sei.

Tittoni sprach den Wunsch aus, daß die große russische Nation bald eine starke Haltung und sichere Grundlagen der Ordnung fände, um dem Feind widerstehen zu können. Alle wünschten den Frieden, aber die russische Nation könne keinen anderen Frieden wünschen, als den von den Alliierten erstrebten, der einen Sieg der Gerechtigkeit darstelle, einen Frieden, der nicht nur ein Waffenstillstand sei, in dem der imperialistische Militarismus neue und noch schrecklicher vorbereitet werden könne.

Bezüglich der Vorbereitung der Ueberführung der Kriegswirtschaft in die Friedenswirtschaft erklärte Tittoni, es sei nicht notwendig, eine besondere Organisation zu schaffen, die sich die Durchführung der Beschlüsse der Pariser Wirtschaftskonferenz zur Aufgabe zu machen habe. Notwendig sei es, daß die Alliierten sich gegenseitige Zugeständnisse machen.

Die Antwort des Reichskanzlers an den Verein deutscher Zeitungsverleger.

Magdeburg, 18. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Dem Verein Deutscher Zeitungsverleger in Magdeburg ist auf seine unter dem 11. Mai an den Reichskanzler in der Papierfrage gerichteten Eingabe folgende Antwort zugegangen:

„Die Reichsleitung hat bei ihren Bemühungen der deutschen Presse das Durchhalten zu ermöglichen, auf die schwierigen Verhältnisse der kleinen und mittleren Presse stets besondere Rücksicht genommen und gedenkt dies auch weiterhin zu tun. Es liegt also kein Anlaß zur Befürchtung vor, daß eine einseitige Verteilung des Druckpapiers zu Gunsten einer bestimmten Verbrauchergruppe in Frage kommen könnte.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers: Helfferich.

General Putnik †.

Nizza, 17. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Der ehemalige Oberbefehlshaber des serbischen Heeres, General Putnik, ist gestorben.

MARCHIVUM

Pfalz, Hessen und Umgebung.

○ Deidesheim, 16. Mai. Ein besonders für Weinfachleute interessanter Prozeß ist hier im Gange. Es hat sich herausgestellt, daß die Faßaiche nicht stimmt, daß sie zu wenig aicht, wodurch verschiedene Gutsbesitzer geschädigt worden sein sollen und deshalb klagbar vorgegangen sind. Dieser Tage fand eine Ortsbesichtigung von Amtspersonen, Rechtsanwälten und Sachverständigen statt und hierbei ergab sich, daß die Aiche am Halbstück ein Minus von 60 Liter aufweist, also für den Verkäufer ein Verlust, der bei den heutigen Weinpreisen schon eine ansehnliche Summe ausmachen kann. Die Aiche ist deshalb behördlich geschlossen worden. Den Schaden wird wahrscheinlich die Stadt Deidesheim zu tragen haben, weil sie Besitzerin der Aiche ist.

* Stuttgart, 16. Mai. Das Stadtschultheißenamt gibt bekannt: Infolge Kohlenmangel muß die Gasabgabe eingeschränkt werden, um eine vollständige Sperrung der Gaszufuhr nach Möglichkeit zu vermeiden. Es wird daher am Donnerstag, 17. Mai, von mittags 1 Uhr bis abends 6 Uhr und von Freitag ab bis auf weiteres von mittags 1 Uhr bis abends ½7 Uhr und von abends ½8 Uhr bis morgens 5 Uhr die Gasabnahme gesperrt werden. Jede Gasabnahme in den Sperrzeiten ist verboten.

Gerichtszeitung.

* Kassel, 17. Mai. Wegen Steuerhinterziehung aus Kriegsgewinnen verurteilte die Strafkammer des hiesigen Landgerichts die beiden Inhaber der Wollgarnfabrik J. F. Hüther aus Eschwege, die Fabrikbesitzer Ernst und Karl Hüther zu 98 775 Mark Geldstrafe.

Handel und Industrie.

Vom badischen Holzmarkt.

□ Die jetzt vorliegenden amtlichen Ziffern über die Erlöse für Rundhölzer beim Verkauf aus den Domänewaldungen geben ein getreues Bild von der festen Lage des Marktes. Verkauft wurden im Monat März rund 10 800 cbm Nutzhölzer (Langnutzholz, Stangen, Nutzschichtholz) bei einem Anschlag von 500 536 Mark zu rund 556 592 Mark, sowie 36 120 cbm Brennhölzer bei einer Taxe von 487 800 M. zu 808 345 M. — Für Brennhölzer wurden die Taxen bis zu 40 Prozent erhöht. Gegenüber den Verkäufen im Februar ist eine abermalige Preiserhöhung bei fast sämtlichen Langholzsortimenten, insbesondere bei Buchen- und Nadelstammholz, eingetreten. Die kleine Menge Stangen und Schichtnutzholz fand guten Absatz. Brennholz kam in ziemlich großer Menge zum Verkauf. Die einzelnen Landesteile zeigen übrigens ganz erhebliche Preisunterschiede. Dadurch, daß infolge des langen und strengen Winters fast sämtliche Brennholzvorräte verbraucht sind, genügte jedoch die bis jetzt verkaufte Menge nicht zur Befriedigung des örtlichen Bedarfs. Die Einschränkungen, welche von Mitte März in Kraft getreten sind durch Festsetzung einer Höchstmenge für den Hausbedarf, hatten wenigstens den Erfolg, daß eine gleichmäßigere Verteilung der verfügbaren Brennholzmasse unter die Steigerer stattfand. Ein merkliches Abflauen der Brennholzpreise trat aber nur in einigen Bezirken ein. Was Nutzhölzer betrifft, so erfreuten sich Hartrundstämme und Laubhölzer sehr starker Beachtung, mit der eine durchweg hohe Bewertung der Ware Hand in Hand ging. Es wurden in den Domänewaldungen erzielt für Eichenstämme 3. Klasse 180.40—191 Mark, für 4. Klasse 130—172.65 M., für 5. Klasse 100—120.40 M., für 6. Klasse 60.50 M.; für Ahornstämme 5. Klasse 30 Mark, für Birkenstämme 5. Klasse 41.40 M., für Erlenstämme 4. Klasse 74.50 Mark, 5. Klasse 50.45 M. und für Weidenstämme 3. Klasse 75 M. für das Kubikmeter ab Wald. Was Nadelholzstämme betrifft, so interessierten sich dafür nicht nur die Sägewerke, sondern auch der Langholzhandel. Es wurden gezahlt für Nadelholzstämme 1. Klasse 45.30—80.50 M., für 2. Klasse 42.35—71 M., für 3. Klasse 39.85—60.85 M., für 4. Klasse 38.70—47.30 M., für 5. Klasse 27.05 bis 42 M., für 6. Klasse 30—35 M., für Forlenstämme 2a Klasse 64.15 M., für Lärchenstämme 4. Klasse 37.60 M., 5. Klasse 31.20 Mark, für Nadelholzabschnitte 1. Klasse 46.80—71.75 Mark, für 2. Klasse 41.40—63.80 M., für 3. Klasse 36—46.25 M., für Forlenabschnitthölzer 1b Klasse 74.80 M., 2b Klasse 65.25 M. und 2. Kl. 44.25 M., alles für das Kubikmeter ab Wald. Dazu kommen noch hohe Fuhrlöhne, die für Laubhölzer zwischen etwa 7—16 und für Nadelhölzer zwischen 3.50—11 Mark für das Kubikmeter schwanken. Soweit Papierhölzer verkauft wurden, stellten sich auch dafür die Erlöse hoch; so wurde ein Posten von 300 Ster Fichtenpapierholz im Forstamt Gerlachsheim, der mit 16 M. eingeschätzt war, zu 20 M. für das Raummeter ab Wald verkauft; hierzu kommt noch ein Fuhrlohn von etwa 5 M. das Raummeter bis zur Bahn. Am Nadelschnittholzmarkt war die Stimmung im allgemeinen fest. Es hat aber den Anschein, als ob der Höhepunkt in den Preisen erreicht sei, wenigstens versagten die Kaufliebhaber zumteil weiter schroffen Forderungen der Abgeber ihre Gefolgschaft. Das auffällige Mißverhältnis zwischen Angebot und Nachfrage zeigte sich bei Bauholz, das immer noch nicht in schlanker Weise, wie es der Verbrauch verlangte, geliefert werden konnte. Die Sägewerke gingen mit ihren Forderungen für mit üblicher Waldkante geschnittene Ware meist über 140 M. für das Kubikmeter hinaus. Bretter werden immer noch bereitwilligst abgenommen, sofern nicht die Verkäufer sich an höhere Preisforderungen klammern. Die Bestände an greifbarem Breitmaterial für den offenen Markt sind nach wie vor knapp. Hobelware in nordischen Herkünften ist sehr rar; es muß daher entsprechend mehr süddeutsche Ware gekauft werden. Man forderte zuletzt für 21/22 mm starke süddeutsche Hobelbretter, 4,50 m lang, 5"—8" breit, in „guter" Ware bis zu 5,25 M. für das Quadratmeter bahnfrei Mannheim; IIa Ware war um etwa 20 Pfg. für das Quadratmeter billiger.

Vom süddeutschen Eisenmarkt.

□ Man berichtet uns: Die Leistungsfähigkeit der süddeutschen Eisenwerke hat sich während jüngster Zeit einigermaßen bessern können, ohne daß sie jedoch bitte auf volle Höhe gebracht werden können. Das liegt nicht nur daran, daß die Beförderungsverhältnisse immer noch zu wünschen übrig ließen, sondern auch an der unzulänglichen Belieferung der Werke mit Brennstoffen. Diese bildeten denn auch die Ursache zu ständigen Klagen. Die Gießereien konnten sich nicht voll mit Koks eindecken, obwohl die Verhältnisse gerade in jüngster Zeit sich um einiges gebessert haben. Störungen der Betriebe infolge Brennstoffmangel waren wohl seltener, aber konnten doch nicht ganz vermieden werden. Es sind nun aber Bestrebungen im Gange, die darauf hinzielen, die Leistungsfähigkeit der Werke der der Friedensleistung mehr und mehr anzupassen, allein es ist sehr fraglich, ob das erreicht werden kann. In den Erzbergwerken wird jetzt mit verstärkten Kräften gearbeitet, um die Erzeugung zu vermehren, und es muß festgestellt werden, daß diese denn auch schon etwas zugenommen hat. Was den Eisengroßhandel betrifft, so war diesem das Betätigungsgebiet stark beschnitten. Soweit er noch über Bestände verfügt — in der Hauptsache sind dies aber nur kleinere Mengen —, werden ihm diese glatt abgenommen, aber die Ergänzung der Bestände fällt für ihn außerordentlich schwierig. Daran ist die Ueberlastung der Werke mit Aufträgen Schuld. Die Kriegs-Rohstoff-Gesellschaft hat die Preispolitik der Werke in Grenzen gehalten, die gesundend wirkten; nur in allerdringendsten Fällen ließ sie sich von der Notwendigkeit einer Preiserhöhung überzeugen. Diese amtliche Stelle hat ein umso größeres Interesse an in angemessenen Grenzen gehaltenen Preisen, weil der Staat zurzeit der Hauptabnehmer am Eisenmarkte ist. In maßgebenden Kreisen wird damit gerechnet, daß besondere Verschiebungen in den Preisverhältnissen der einzelnen Sorten auch in nächster Zeit nicht erfolgen werden. Am Markte für Stabeisen begegnete man überaus starkem Begehr, dessen Befriedigung große Schwierigkeiten bot. Es bedurfte der Einräumung bis zu 6 Monaten reichender Lieferfristen, um Ordres bei den Werken unterbringen zu können. Dabei mußten die vom neutralen Ausland den Werken zugedachten Aufträge in den meisten Fällen abgelehnt werden. Die zweite Hand verfügte nur über ganz unbedeutende Mengen freier Ware, sodaß durch sie eine Besserung in der Versorgung des Marktes nicht erwartet werden konnte. Ein ähnliches Mißverhältnis zwischen Angebot und Nachfrage fand man auch am Markte für Bandeisen vor. Sehr lange Lieferfristen wurden auch von den Feinbleche herstellenden Werken beansprucht, welche Sorten sich unvermindert regster Beachtung erfreuten. Aber auch die Beschaffung von Grobblechen war schwierig. Am Röhrenmarkte waren nach wie vor die Heeresstellen Hauptabnehmer. Das Gleiche ist auch von Draht und Drahterzeugnissen zu berichten, sodaß für den mittelbaren Heeresbedarf oder für den Verbrauch der Private nur schwer Ware zu beschaffen war.

Badische Bank, Mannheim.

Mannheim, 15. Mai.	Wochen-Ausweis der Bad. Bank 7. Mai Mk.	15. Mai Mk.
Metallbestand	6451750.24	6453669.13
Reichskassen-Scheine	2617860.—	2656833.—
Noten anderer Banken	3166120.—	3571300.—
Wechselbestand	16486701.21	16102415.57
Lombard-Forderungen	3503950.—	3471700.—
Wertpapierbestand	4188451.02	4118965.37
Sonstiges Vermögen	27308787.69	24047028.79
	63343620.16	60421911.86
Verbindlichkeiten.		
Grundkapital	9000000.—	9000000.—
Reservefonds	2250000.—	2250000.—
Umlaufende Noten	22192900.—	22684000.—
Tägl. fällige Verbindlichkeiten	28564988.92	25125132.96
Sonstige Verbindlichkeiten	1335731.24	1362778.90
	63343620.16	60421911.86

Frankfurter Wertpapierbörse.

* Frankfurt, 18. Mai. (Priv.-Tel.) Die Grundstimmung war während des ganzen Börsenverlaufes fest. In Anbetracht der guten militärischen Lage und der Nachrichten aus Rußland fanden sich wieder Käufer ein, welche auf das Kursniveau einwirkten. Die Umsatztätigkeit beschränkte sich aber auf einzelne Marktgebiete. Mit festerer Tendenz sind Montanwerte zu erwähnen, wobei aber auch einzelne Papiere, wie Friedrichshütte und Hohenlohe, nach unten neigten. Am Rüstungsmarkte zeigte sich für Daimler und Benz weiteres Interesse. Kaliaktien, auch Deutsche Erdöl wurden höher genannt. Schiffahrtsaktien ruhig, aber gut behauptet. Von Maschinenfabriken erreichten Mönus einen Hochstand. Von Elektrowerten fanden Akkumulatoren, Felten u. Guilleaume und Bergmann Beachtung. Die Kurse zeigten aber wenig Veränderung. In chemischen Aktien sind bei mäßiger Erhöhung Rütgerswerke, Scheidemantel, Höchster und Scheideanstalt zu nennen. Von Spezialwerten wurden Jul. Sichel, Becker-Stahl, Oeking vorübergehend reger umgesetzt. Schantungbahn konnten sich gut behaupten. Vereinzelt trat für heimische Bankaktien Interesse hervor. Erwähnenswert sind Deutsche Bank bei fester Tendenz.

Am Rentenmarkt zeigte sich durchweg gut behauptete Tendenz. Trotz des ruhigen Verkehrs schloß die Börse fest. Privatdiskont 4% Prozent.

Londoner Wertpapierbörse.

LONDON 17. Mai.

	17.	16.		17.	16.		17.	16.
2½ Konsol.	55¼	55⅜	Baltimore	—	—	Rio Tinto	62—	62—
5 Argentin.	94½	94½	Canad. Pac.	174⅛	174—	Chartered	15/9	15/9
4 Brasilian.	—	53¼	Erie	—	—	De Beers	13¼	14—
4 Japaner.	—	—	Pennsylva.	—	—	Goldfields	1⅝	1½
Portugiesen	54¼	—	South Pac.	—	—	Nat. R. Mex.	⅝	—
5 Russen 1906	85—	83½	Union Pac.	—	—	Randmines	3⅝	3⅝
4½ Russ. 1909	77⅛	—	Steels	126¼	122¾	Pr. Diskont	4⅞	4⅞
3½ Kriegsanl.	87—	87—	Anaconda	—	—	Silber	38—	38—

5% Kriegsanleihe 94[illegible] (94[illegible]). 4½% Kriegsanleihe 100¼ (—.—).

London, 17. Mai. (W.T.B.) Wechsel auf Amsterdam 3 Monate 11.73½, kurz 11.60— Wechsel auf Paris 3 Monate 27.60 —, kurz 27.25.— auf Petersburg kurz 172.½

Newyorker Wertpapierbörse.

New York, 17. Mai. (WTB.) Die Unternehmungslust an der Börse hat gegen gestern eine bedeutende Belebung erfahren, und seit längerer Zeit erreichten die Umsätze heute wieder die Höhe von über 1 000 000. Die Tendenz war infolge des günstigen Fortganges der Zeichnungen auf die Kriegsanleihe, sowie im Hinblick auf die hoffnungsvollen Berichte über die Lage in Rußland fester. Bevorzugt waren Industrieaktien, von diesen in erster Linie Steels infolge von Meldungen über außerordentlich große Einnahmen des Stahltrustes. Auch Kupferaktien waren stark gefragt. Einige Papiere, wie General Motor-Champs, waren etwas matter. Am Eisenbahnaktienmarkt waren die Kurse durchweg gut behauptet. Der Schlußverkehr war stramm. Umgesetzt wurden 1 060 000 Stück Aktien.

NEW YORK, 17. Mai (Devisenmarkt.)

	17.	16.		17.	16.
Tendenz für Geld	fest	behaupt.	Wechsel auf London (60 Tage)	4.72.—	4.72.—
Geld auf 24 Stunden (Durchschnittsrate)	3.—	2¾	Wechsel auf London (Cable Transfers)	4.76.50	4.76.45
Geld letztes Darlehen	2½	2½	Silber Bullion	74⅞	74⅜
Sichtwechsel Berlin	—.—	—.—			
Sichtwechsel Paris	5.73.—	5.72.—			

New-York 17. Mai (Bonds- und Aktienmarkt).

	17.	16.		17.	16.
Acht. Top. Santa Fé 4% Bonds	100—	99—	Missouri Pacific	29¼	29¼
United States Corp. Corps 5% Bonds	105—	105¼	Nat. Railw. of Mex.	6—6	6—6
Acht. Top. Santa Fé	103⅛	103—	New York Centr. r. o.	95—	[illegible]
do. pref. col. Divid.	98½	99¼	do. Ontario & Western	21¼	21¼
Baltimore & Ohio	67⅝	68¼	Norfolk & Western	129—	[illegible]
Canadian Pacific	158¾	160—	Northern Pacific	100½	100¼
Ches. & Ohio	57⅛	57¼	Pennsylvania	52⅜	52¼
Chic. Milw. & St. Paul	79¼	79¼	Reading	87⅛	87¼
Denver & Rio Grande	11—	10½	Chic. Rok Isl. & Pac.	40—	[illegible]
Erie	24¾	23¾	Southern Pacific	92—	91¼
Erie 1st pref.	38½	38¼	Southern Railway	25½	24¾
Erie 2st pref.	28½	27¾	Southern Railway pref.	59½	[illegible]
Great Nothern pref.	105—	105¼	Union Pacific	135⅝	134—
Illinois Central	101—	100½	Wabash pref.	45—	46—
Interborough Com. Corp.	9—	9½	Americ. Can.	45½	44¾
do. do. pref.	54—	54½	Amer. Smelt. & Ref.	102—	100—
Kansas City & Southern	20¼	19¾	Amer. Copp. Min.	[illegible]	[illegible]
do. pref.	50½	50—	Bethlehem Steel	[illegible]	[illegible]
			Central Leather	[illegible]	[illegible]
			Intern. Mercantile Marine	[illegible]	[illegible]
			do. do. pref.	[illegible]	[illegible]
Louisville u. Nashville	124—	122¾	United States Steel Corp.	[illegible]	[illegible]
Missouri Kans. & Texas	6¼	5¼	United Stat. Steel Corp. pr.	118—	[illegible]

Aktien-Umsatz 1 060 000 (750 000)

NEW YORK, 17. Mai (Ergänzungskurse).

	17.	16.		17.	16.
Balt. Ohio 4½ Bds.	89½	89¼	Union Pac. 4% Bds.	[illegible]	[illegible]
Ches. Ohio 4½ Bs.	79¼	79¼	4% Union Ref.	[illegible]	[illegible]
4% Chic. R. Isl. & Pa.			Denver Rio Gr. pr.	[illegible]	[illegible]
First & R. & Lis.	[illegible]	[illegible]	Miss. Cann. Ter. Cpr.	[illegible]	[illegible]
North. Pac. 3 Bds.	65¼	65—	Westmaryland	[illegible]	[illegible]
N. Pac. Pr. Lien Bds.	[illegible]	[illegible]	American Canpref.	[illegible]	[illegible]
St. L. & S. Fr.-Li. Mortg. 4 B.	62¼	62½	Americ. Locom. c.	[illegible]	[illegible]
St. Louis & San. F. Income Mortgage 6% Serie A	48½	48¼	do. Sugar Ref. c.	[illegible]	[illegible]
			Soda. Petroleum	[illegible]	[illegible]
			Virginia Car. Chem. c.	[illegible]	[illegible]
South. Pac. 4% 1929 Bs.	81½	82—	Sears Roebuck com.	180—	180—

Newyorker Warenmarkt.

NEW YORK, 17. Mai.

	17.	16.		17.	16.		17.	16.
Baumwolle Zuf. Atl. Häf.	—	2000	pr. Mai	[illegible]	[illegible]	Weizen hard Wt. Winter	[illegible]	[illegible]
im Innern	—	5000	pr. Juli	19.60	19.38	do. 1 Nothern (Duluth)	[illegible]	[illegible]
Exp. n. Engl.	4000	—	Terp. (Sav.)	[illegible]	[illegible]		—	[illegible]
Exp. n. d. Ct.	—	—	(N. York)	50.—	48.—	Ores. Stahl	[illegible]	[illegible]
N. York loko	20.02	20.20	Schmalz Wst.	22.90	22.67	Mais loko	[illegible]	[illegible]
pr. Mai	20.08	20.02	Talg spezial	[illegible]	[illegible]	Mehl Spr.	[illegible]	[illegible]
pr. Juni	20.20	19.95	Zuck. 96 Tst.	602	602	Ws. cl. (bop)	[illegible]	[illegible]
pr. Juli	20.22	19.89	Kaffee Rio Nr. 7 (loko)	[illegible]	[illegible]	Blessain la	[illegible]	[illegible]
pr. August	20.08	19.71	Mai	8.00	8.—	do. IIa	[illegible]	[illegible]
pr. Septemb.	20.01	19.55	Juli	8.17	8.12	Elektr. Kupf.	[illegible]	[illegible]
pr. Oktober	19.87	19.39	Sept.	8.27	8.29	Zinn	[illegible]	[illegible]
pr. Nov.	19.62	19.50	Dez.	8.40	8.41	Ketrolaum	[illegible]	[illegible]
N. Orleans	19.75	19.50	Jan.	8.45	8.47	Crud. Balanc.	310—	310—

*) die ersten drei Quartale 29—33— (29—33—).

Chicagoer Warenmarkt.

CHICAGO, 17. Mai.

	17.	16.		17.	16.		17.	16.
Weizen Juli	215.—	210.—	Schmalz			Speck	[illegible]	[illegible]
pr. Sept.	188.—	207.—	pr. Juli	22.50	22.70	Schweine		
Mais Juli	155.—	152½	Pork: Mai	38.—	38.50	leichte	15.30	15.30
pr. Sept.	142.—	144½	pr. Juli	38.10	37.85	schwer	16.—	16.05
Hafer Sept.	56½	56⅝	Rippen			Schweine-zuf. i. West.	73.000	80.000
Schmalz pr. Mai	22.35	22.62	pr. Mai / pr. Juli	20.40 / 20.80	20.60 / 20.77	dv. Chicag.	18.000	25.000

Londoner Metallmarkt.

London, 17. Mai. Kupfer: Kassa 130.— 3 Monate 128.½, Elektrolyt per Kassa 142/138, per 3 Monate —.— Best-Selected p. Kassa —.—, per 3 Monate —.— Zinn per Kassa 292.½, per 3 Monate, 261.½, Blei loko per Kassa 30.½ per 3 Monate —. —, Zink: per Kassa 54.50, Spezial 54.—

Letzte Handelsnachrichten.

Straßburg, 18. Mai. (Priv.-Tel.) Die Els.-Lothr. Sprengstoff-Akt.-Ges., welche im Vorjahr mit der Nobel-Gesellschaft Hamburg eine Interessengemeinschaft abschloß und im Zusammenhang damit eine neue Sanierung vornahm, verteilt für 1916 erstmals seit Bestehen eine Dividende von 13 Prozent.

Im Interesse der vielen Bruchleidenden sei an dieser Stelle nochmal ganz besonders auf das Inserat in heutiger Nummer hingewiesen.

Edel-Nährstoff für NERVEN und BLUT sind **Neura-Lecithin-Perlen** in konzentrierter, wohlschmeckender Form. Idealstes Kräftigungsmittel **in der Kriegs-Rekonvaleszenz.** Hergestellt unter Kontrolle einer staatlichen Untersuchungsstation. Neura-Perlen werden nicht geschluckt, sondern gegessen und wegen ihres aromatischen Wohlgeschmackes selbst von Personen mit verwöhntem Geschmack gern genommen. — Man beachte Wortzeichen „NEURA" und den hohen Gehalt an Reinlecithin **ca. ⅕ Gramm 95%iges Reinlecithin pro Perle.** Erhältlich in Apotheken in Schachteln zu M. 2.50, 4.80, 7.—, 12.—. 16684

Kurhaus Waldhotel bei Villingen Familienhaus erst. Ranges. Im Tannenhochwald gelegen. Vornehme Ruhesitz. Wohnungen u. Einzelzimmer, m. Bad. 120 Betten. Gesellschaftsräume. Ebene Waldspaziergänge. Hermann Schlenker, Besitzer. Südlicher badischer Schwarzwald - 752 m ü. M.

Tüchtiger Maler oder Chemiker als **Teilhaber** für den Platz Mannheim gesucht. Angebote an Hans Schmid, Stuttgart Moltkestrasse 36. 391a

Wasserglas. Wir suchen als Selbstverbraucher leistungsfähige Fabrik für dauernde Lieferungen von Wasserglas pro Woche 2—3 Waggons. **Hofmann & Schreiber,** chem. technische Produkte Stuttgart, Colwerstrasse 34. Telephon 13028 Telegramm-Adresse Waschprodukte

Wer leiht auf kurze Zeit geg. gute Sicherung **150 Mark.** Angebote unter L. O. 58 an die Geschäftsstelle ds. Blattes 407a

Süddeutsche Bank Abteilung der Pfälzischen Bank. D 4, 9/10. **Mannheim.** D 4, 9/10. Telephon Nr. 250, 541 und 1964. **Kapital u. Reserve Mk. 60,000,000.—** Eröffnung von **laufenden Rechnungen** mit und ohne Kreditgewährung. **Provisionsfreie Scheck-Rechnungen** und Annahme verzinslicher **Bar-Depositen.** **Annahme von Wertpapieren zur Aufbewahrung** in verschlossenem und zur **Verwaltung** in offenem Zustande. **Vermietung von Tresorfächern** unter Selbstverschluss der Mieter in **feuerfest. Gewölbe.** **An- und Verkauf von Wertpapieren,** sowie **Ausführung von Börsenaufträgen** an der Mannheimer und allen auswärtigen Börsen. Besondere Abteilung für den **An- und Verkauf von Werten ohne Börsennotiz.** **Diskontierung** und **Einzug von Wechseln** auf das In- und Ausland zu billigsten Sätzen. Ausstellung von **Schecks** und **Accreditiven** auf alle Handels- und Verkehrsplätze. **Einzug von Coupons, Dividendenscheinen** und **verlosten Effekten.** T20 **Versicherung** verlosbarer Wertpapiere **gegen Kursverlust** und **Controle** der Verlosungen.

Hauszinsbüchlein für monatliche u. für vierteljährliche Zahlungen stets vorrätig in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

Stets grosse Mengen greifbar an Lager: **Riemenscheiben Transmissionslager Transmissionswellen Treibriemen Elevatoren u. s. w.** 9120 Müllerei-Maschinenfabrik **J. Engelsmann,** Ludwigshafen a. Rh.

Neue **Pack- u. Einwickelpapiere** in Bogen und Rollen **Düten und Beutel** in allen Grössen empfiehlt zu billigsten Preisen. 9105a **Philipp Fuhr, J 2, 4** Fernsprecher 4392.

Kurse für Anfänger (Mk. 6.—). **Englisch u. Französisch** O 6, 3 Berlitz-Schule O 6, 3

Amtliche Bekanntmachungen

Beschlagnahme, Meldepflicht, Enteignung und Ablieferung der bei Bauwerken zu Blitzschutzanlagen und zur Bedachung verwendeten Kupfermengen, einschließlich kupferner Dachrinnen, Abfallrohre, Fenster- und Gesimsabdeckungen, sowie einschließlich der an Blitzschutzanlagen befindlichen Platinteile betreffend.

Zum Vollzug der Bekanntmachung des Kgl. stellvertretenden Generalkommandos XIV. Armeekorps vom 2. März 1917, Nr. M. 300/1. 17. K. R. A. werden für den Bezirk des Kommunalverbandes Mannheim-Stadt folgende

Ausführungsbestimmungen

erlassen:

§ 1.
Beauftragte Behörde.

Die unter der Leitung des Vorstandes der städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke errichtete

Städtische Metallsammelstelle,

die ihren Sitz in dem Werkstätten- und Magazingebäude der städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke, Luisenring 44, hat, wird mit dem Vollzug der Bekanntmachung über die Beschlagnahme, Meldepflicht, Enteignung und Ablieferung der bei öffentlichen und privaten Bauwerken zu Blitzschutzanlagen und zur Bedachung verwendeten Kupfermengen, einschließlich kupferner Dachrinnen, Abfallrohre, Fenster- und Gesimsabdeckungen, sowie einschl. der an Blitzschutzanlagen befindlichen Platinteile betraut.

Die in der Bekanntmachung der „beauftragten Behörde" zugewiesenen Handlungen sind von der städtischen Metallsammelstelle auszuführen.

§ 2.
Meldepflicht.

Alle Besitzer (einschl. öffentlich rechtlicher Körperschaften und Verbände) von an Bauwerken beschlagnahmten Kupfermengen und Platinteilen, denen eine Enteignungsanordnung bis zum 30. Juni 1917 nicht zugegangen ist, sind zur Meldung folgender Kupfer- und Platinmengen verpflichtet:

a) alle Kupfermengen — auch wenn verzinnt oder mit einem anderen Ueberzug versehen —, die bei folgenden Bauteilen verwendet sind:
 Gruppe 1: Dachflächen, Fenster- und Gesimsabdeckungen von vorgebauten Dachfenstern und Dachluken, Attiken vor Dachrinnen, alles in einfacher Ausführung und von einfacher Form;
 Gruppe 2: wie Klasse 1, jedoch in komplizierter (facettierter, ornamentierter und getriebener) Ausführung und von komplizierter Form;
 Gruppe 3: Dachrinnen und Abfallrohren;
 Gruppe 4: montierten Blitzschutzanlagen;

b) alle Platinteile von montierten Blitzschutzanlagen.

Die Meldungen sind bis spätestens 15. Juli 1917 bei der städtischen Metallsammelstelle zu erstatten.

Für die Meldung sind die amtlichen Meldescheine zu verwenden, welche vom 30. Juni 1917 ab bei der Metallsammelstelle erhältlich sind.

§ 3.
Eigentumsübertragung.

Jedem von der Bekanntmachung Betroffenen wird von der städt. Metallsammelstelle eine Anordnung zugestellt, die die Uebertragung des Eigentums an den beschlagnahmten Kupfer- und Platinmengen auf den Reichs-Militär-Fiskus ausspricht. Das Eigentum an den betroffenen Kupfer- und Platinmengen geht auf den Reichs-Militär-Fiskus über, sobald die Anordnung dem Besitzer zugeht.

§ 4.
Ablieferung.

Die von der Enteignung betroffenen Gegenstände sind von dem Besitzer alsbald nach Zustellung der Enteignungsanordnung von den Bauwerken zu entfernen und in der Zeit und an dem Ort abzuliefern, welche in der Anordnung betr. Eigentumsübertragung auf den Reichs-Militär-Fiskus (§ 3) bestimmt werden.

Die Ablieferungen müssen bis spätestens 10. November 1917 beendet sein.

Der Ablieferer hat bei der Ablieferung die genaue Adresse des Eigentümers der abgelieferten Kupfer- und Platinmengen anzugeben.

§ 5.
Uebernahmepreis.

Der Uebernahmepreis wird in der Enteignungsanordnung mitgeteilt.

Für die in § 2 der Bekanntmachung bezeichneten Gegenstände Gruppe 1—3 setzt sich der Uebernahmepreis zusammen aus:

a) dem Materialpreis für das Kupfer (1.60 M für das Kilogramm);
b) den Kosten für die frühere Herstellung einschl. Anbringung (ausschl. Materialpreis);
c) den Kosten für die Abnahme des Kupfers;
d) den Kosten für etwa zur Abnahme erforderliche Rüstung.

Für die Gegenstände Gruppe 4 beträgt der Uebernahmepreis 3.90 M für jedes Kilogramm abgelieferten Kupfers. Für die Platinteile von montierten Blitzschutzanlagen beträgt der Uebernahmepreis 8 M für jedes Gramm abgelieferten reinen Platins. Diese Uebernahmepreise enthalten die Gegenwerte für die abgelieferten Gegenstände einschl. aller mit der Ablieferung verbundenen Leistungen.

Die Verwendung einer Rüstung bei Abnahme der Kupfermengen Gruppen 1, 2 und 3 muß nachgewiesen und begründet werden können. Im allgemeinen erscheint eine Rüstung bei Dachflächen von einer Neigung von 30° und darunter nicht erforderlich.

§ 6.
Anerkenntnis des festgesetzten Uebernahmepreises.

Dem Ablieferer wird bei der Ablieferung ein Anerkenntnisschein ausgestellt, aus dem das Gewicht der abgelieferten Kupfer- und Platinmengen, der Uebernahmepreis, die genaue Adresse des Eigentümers und die Zahlstelle hervorgehen. Aufgrund des Anerkenntnisscheines wird der darin festgesetzte Betrag alsbald durch die Kasse der Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke hier, K 7, 1, ausbezahlt, es sei denn, daß über die Person des Berechtigten Zweifel bestehen.

Ergibt das Grundbuch, daß das Grundstück mit Rechten Dritter belastet ist, so darf die Auszahlung mit deren Zustimmung, andernfalls nur zur Wiederherstellung des Daches und nur nach Verhältnis des Fortschreitens der neuen Eindeckung erfolgen.

Durch die Annahme des Anerkenntnisscheines oder der Zahlung gilt das Einverständnis mit dem festgesetzten Uebernahmepreis als bindend ausgesprochen.

Falls der Ablieferer sich mit dem in der Enteignungsanordnung mitgeteilten Uebernahmepreis nicht zufrieden geben will, hat er dies bei der Ablieferung ausdrücklich zu erklären. Es wird dann von der städt. Metallsammelstelle ein Uebernahmepreis nach § 8 der Bekanntmachung N. M. 300/1. 17 berechnet werden; hierfür sind Rechnungsbelege beizubringen. Den Ablieferern, die sich hiermit nicht einverstanden erklären, wird an Stelle des Anerkenntnisscheines eine Quittung ausgehändigt, aus der die Gruppe und das Gesamtgewicht der abgelieferten Kupfer- und Platinmengen hervorgehen müssen. In diesem Falle ist der Antrag auf endgültige Festsetzung des Uebernahmepreises von dem Betroffenen unmittelbar an das Reichsschiedsgericht für Kriegswirtschaft, Berlin W 10, Viktoriastraße 34, zu richten. In dem Antrage ist anzugeben, wann und von wem die Kupfer- und Platinmengen abgeliefert worden sind, und von wem die Abnahme ausgeführt wurde. Ferner sind nach Möglichkeit Rechnungsbelege, Zeichnungen oder Photographien beizufügen.

Durch die Inanspruchnahme des Reichsschiedsgerichts erleidet die Ablieferung keinen Aufschub.

Denjenigen Personen, die sich nachträglich mit dem Uebernahmepreis einverstanden erklären, wird die Quittung gegen einen Anerkenntnisschein umgetauscht. Der anerkannte Betrag wird von der Kasse der Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke hier, K 7, 1, ausgezahlt.

§ 7.
Zwangsvollstreckung.

Wer die übereigneten Kupfermengen nicht bis zum 10. November 1917 abgeliefert hat, macht sich strafbar. Außerdem erfolgt die zwangsweise Abholung der ablieferungspflichtigen Gegenstände durch die beauftragten Behörden als Vollstreckungsmaßregel auf Kosten des Besitzers.

Die Verpflichtung des Besitzers zum Entfernen der Kupfer- und Platinmengen von den Bauwerken besteht auch für die zwangsweise abzuholenden Kupfer- und Platinmengen.

Den von der zwangsweisen Einziehung Betroffenen werden ebenfalls Anerkenntnisscheine oder bei Nichtannahme der Uebernahmepreise und bei beabsichtigter Inanspruchnahme des Reichsschiedsgerichts Quittungen ausgehändigt. Die Kosten der Zwangsvollstreckung werden von der zur Auszahlung kommenden Summe in Abzug gebracht bezw. auf der Quittung vermerkt.

Mannheim, den 8. Mai 1917.
Kommunalverband Mannheim-Stadt:
Dr. Finter.

Unterschriftsbestätigungen.

Durch Erlaß Großherzoglichen Ministeriums des Innern vom 17. April 1917 Nr. 18950 ist mit Zustimmung des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses, der Justiz und des Auswärtigen

Verwaltungsassistent Friedrich Guldner in Mannheim-Sandhofen

für die Bestätigung von Unterschriften in Fällen, in denen die Form der öffentlichen Beglaubigung gesetzlich nicht vorgeschrieben ist und von den Beteiligten nicht ausdrücklich verlangt wird, für zuständig erklärt worden.

Mannheim, den 8. Mai 1917. Sp34
Bürgermeisteramt:
Brehm. Merz

Höchst- und Richtpreise.

Die städtische Preisprüfungsstelle für Marktwaren hat heute folgende Preise festgesetzt:

		Pfennig
Kartoffeln, Höchstpreis	10 Pfund	70
Erdäpfel	Richtpreis das Pfd.	25—30
Spargel, 1. Sorte, Kleinhandelspreis,	Richtpreis das Pfund	90
" 1. " Großhandelspreis,	Richtpreis das Pfund	66
" 2. " Kleinhandelspreis,	Richtpreis das Pfund	60
" 2. " Großhandelspreis,	Richtpreis das Pfund	40
Suppenspargel, Kleinhandelspreis,	Richtpreis das Pfund	30
" Großhandelspreis,	Richtpreis das Pfund	24
Winterspinat	" " "	20—30
Sommerspinat	" " "	30—40
Rhabarber	" " "	15—25
Bohnen, eingemachte	" " "	45
Sauerkraut	" " "	20
Zwiebeln, inländ., Höchstpreis	" "	21
Zwiebeln, ausländische Richtpreis	" "	44
Karpfen	Höchstpreis das Pfund	180
Schleien	" " "	180
Hechte	" " "	150
Bleien oder Brachsen von 1 kg und darüber	"	100
Bleien oder Brachsen	" unter 1 kg	75
Plötzen und Rotaugen von 1 kg und darüber	"	75
Plötzen und Rotaugen	" unter 1 kg	65
Pferdefleisch, Muskelfleisch, ohne Knochen,	" das Pfund	120
Pferdefleisch, Bratenfleisch, Leber, Fleischwurst, Fett	" " "	140
Pferdefleisch, Herz, Eingeweide, Kopffleisch und andere geringere Sorten Fleisch	" " "	100
Pferdeknochen	" " "	10

Diese Höchst- und Richtpreise müssen auch beim Verkauf im Laden eingehalten werden; Ausnahmen können nur nach Vorlegung der Rechnungen und der Kalkulationsberechnung zugelassen werden. Wer Auslandsware führen will, muß dies beim Preisprüfungsamt anmelden; außerdem ist diese Ware besonders kenntlich zu machen. Obige Preise treten am Samstag, den 19. Mai in Kraft und gelten bis einschließlich Freitag, den 25. Mai.

Mannheim, den 18. Mai 1917. Gm31
Städtisches Preisprüfungsamt: Dr. Hofmann.

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 25. Mai 1917, abends 8 Uhr, findet im Nebenzimmer des Bernhardushofes, K 1, 5, eine Versammlung der katholischen Gesamtkirchengemeindevertretung statt mit folgender

Tagesordnung:

1. Verkündigung der 1916er Kirchensteuerrechnung.
2. Neubauabrechnung St. Bonifatiuskirche.
3. Rücklage für die Erbauung eines Pfarrhauses zur St. Bonifatiuskirche.
4. Rücklage für die Erbauung einer Kirche im Osten der Schwetzingerstadt.
5. Instandhaltung des Vorgartens bei der St. Josephskirche.
6. Bewilligung von Kasseeinbußegeldern.
7. Uebernahme der Versicherungsbeiträge und des Handelsschulgeldes des Kirchensteuerkassenpersonals auf die örtl. Kirchensteuer.
8. Bahrkostenertrag.
9. Bewilligung von Kriegsteuerungszulagen.
10. Kirchensteuervoranschlag 1917.

Zu dieser Sitzung laden wir die Herren Mitglieder der Kirchengemeindevertretung mit der Bitte um vollzähliges Erscheinen ein.

Mannheim, 16. Mai 1917.
Der Vorsitzende
des Stiftungsrates der kath. Gesamtkirchengemeinde.
Joseph Bauer. Reichle

Holzversteigerung.
Aus Distrikt II 2 u. 4 des Kollekturwaldes Gemarkung Mannheim werden
Mittwoch, 23. Mai vorm. 10 Uhr im Gasthaus zum „Morgenstern" in Sandhofen gegen Barzahlung vor der Abfuhr öffentl. versteigert:
244 Ster Rollen und Prügelholz,
2571 Stück Wellen.
Auskunft erteilt Forstwart Herbel in Sandhofen. 9160

Baden-Badener Pastillen
gegen
Katarrh-Husten
Heiserheit, Verschleimung, Influenza
Schachtelpreis 1 Mk.
Pastillenfabrik Baden-Baden
B4

Piano Demmer, L'hafen Wittelsbachstr. 43. 5477

Bruchleidende
bedürfen kein sie schmerzendes Bruchband mehr, wenn sie mein in Größe verschwindend kleines, nach Maß und ohne Feder, Tag und Nacht tragbares, auf seinen Druck, wie auch jeder Lage und Größe des Bruchleidens selbst verstellbares
Universal-Bruchband
tragen, das für Erwachsene und Kinder, wie auch jedem Leiden entsprechend herstellbar ist. — Mein Spezialvertreter ist am Samstag, den 26. Mai, morgens von 8 bis 2 Uhr in Mannheim, Hotel Kronprinz, mit Mustern vorerwähnter Bänder, sowie mit ff. Gummi- und Federbänder, neuesten Systems, in allen Preislagen anwesend. Muster in Gummi-, Hängeleib-, Leib- und Muttervorfall-Binden, wie auch Geradehalter und Krampfaderstrümpfe stehen zur Verfügung. Neben fachgemäßer, versichere auch gleichzeitig streng diskrete Bedienung. **Fr. Steuer Sohn**, Bandagist und Orthopädist, **Konstanz in Baden**, Wessenbergstraße 15, Telephon 515. 417a

Offene Stellen

Vertreter
in Hochbaubüros und bei Eisenkonstruktionswerkstätten gut eingeführt, für Bezirk für den Vertrieb von kittlosen Glasdächern und schmiedeeisernen Fenstern für sofort gesucht.
J. Degenhardt, G. m. b. H., Berlin W. 15, Am Karlsbad 16. B150

Einige 998a
Mädchen
von 16—17 Jahren für den Versand sofort gesucht.
Max Menzel, Q 7, 10.

Saub. ehrl. Mädchen
od. unabhäng. Frau tagsüber sofort ges. 491a
Luisenring 16 I.

Junges, sauberes Mädchen
für Hausarbeit gesucht.
Metzgerei Bender, N 4, 5. 188a

Stellen-Gesuche

Selbständ. Gärtner
erf. in Blumen, Gemüse- und Obstbau f. Stellung. Ang. an Hohl, Gaertner, Deutscher Hof. 878a

Eine unabhängige ältere Frau sucht Stelle für alle **häusl. Arbeiten** bei geringer Vergütung gleich oder 1. Juni. 887a
F 4, 10, 2. St.

Verkäufe

Zu verkaufen:
Kl. Wohnhaus
mit Mans., je 3 Zimmer und Küche, Garten. 888a
Mannheim-Feudenheim, Talstraße 17.

Setze meine Herrschaftl.
Villa
mit 8 Zimmern u. Baderaum in herrlicher Lage zwischen Heidelberg-Würzburg, inmitten prächtiger, großer und äußerst fruchtbarer Edelobstanlage, um mäßigen Preis dem Verkaufe aus. Gute Hasen- und Rehjagd von 2000 Morgen, 9 Jahre laufend, wird auf Wunsch mit abgetreten. Anfrag. u. P. 1283 beförd. die Haasenstein & Vogler A.-G., Stuttgart. V15e

Pianino
Ia. Fabrikat, fast neu, mit Garantie, abzugeben bei T123a
Siering, C 7, 6.

Sehr schöne 888a
Tomatenpflanzen
sowie etwa 100 Zentner Wildbeeterde zu verkaufen.
Gärtnerei Schosso, Lutherstraße 9.

Lampen
mit elektrisch. Glühbirnen billig zu verkaufen. 396a
S 3, 6 (Zigarrenladen).

3 antike
Kleiderschränke
1 antike
Rococo-Kommode
1 antike
Delphingarnitur
Zum Verkauf ausgestellt in der Antiquitäten- u. Kunsthandl.
Rothschild
D 1, 1a. 380a

Büro-Möbel
Einzelstücke
ganze Einrichtungen
Eigene Fabrikation.
H. Schwalbach Söhne
B 7, 4. Telephon 6800.
T918a

Hölz. Kinderbettstelle
Klappwagen, Lampe sofort zu verkaufen. 889a
Meerfeldstraße 66 III, Illstichs.

Gut erhaltener
Gaslüster
billig zu verkaufen. 892a
Metz, Q 5, 15.

25 guterhaltene
Schirme
zu dem Preise von 180 Mk. abzugeben. 406a
Laden Q 2, 12.

Kauf-Gesuche

Kl. herrsch. Landhaus
7—9 Zimmer, mit ca 5—8 Morgen in Kultur stehenden Obst- u. Gemüsepflanzungen am Rhein, Bergstraße oder Pfalz
zu kaufen gesucht.
Angebote mit genauen Angaben über Lage, Preis, Ertrag usw. unter M. W. 1 an Haasenstein & Vogler A.-G., Aachen. B135

Zahle hohe Preise f. neue und gebr. Möbel.
Majerczyk, R 4, 24
Telephon 2488. Ka119a

Klappwagen zu kaufen gesucht.
Angebote u. F. J. 81 an die Geschäftsstelle. 9924

Vermischtes.

Mittwoch Abend 879a
Wasserturm
verfehlt. Brief abholen.

Verloren

Sonntag nachm. von U 6 b. Gefängnisweiher
silberne Damenuhr
mit Sticker.-Monogramm H. W. verloren gegangen. Abzug. gegen Belohnung U 5, 25, 1. Treppe. 899a

Vermietungen

C 4, 8 4. St., Wohnung 7 Z. u. Zub. Näh. 2 St.

M 2, 9 2 Treppen hoch, große 4-Zimmerwohnung mit Zubehör, welche fast für 5 Zimmer Ersatz bieten, sehr billig, sofort zu vm.
B118 Jacob Uhl.

S 6, 29
2 Treppen hoch, schöne 6-Zimmerwohnung mit allem Zubehör bis 1. Okt. zu vermieten. C140
Näheres parterre.

M 4, 4
(Eckhaus)
Gute 6 Zimmerwohnung mit reichl. Zubehör, 1 Treppe hoch, auch für Büro geeignet sof. oder später zu verm. Ka120
Auskunft M 4, 4, Büro.

M 3, 9a 1. und 2. St. 6 Zim. Bad zc. sof. z. vm. Näh. Goethestr. 12 od. M 3, 9, II. Tel 2405. 101a

O 7, 17
a. d. städt. Anlagen. Hochparterre. 7 Zim., Bad, Küche u. Zub., dazu gehörig im Garten in sep. Gebäude weitere 2 Zimmer. Die Wohnung eignet sich für Ärzte od. als Büro und ist sofort zu verm. ev. interimsweise. Näh. nur durch K355
J. Zilles
N 3, 1. Tel. 876.

P 2, 6 2 Treppen schöne 5 Zimmerw. u. Mansarde per 1. Juli preiswert zu verm. Näh. bei Klein, im Hause. 9872

P 7, 14
Schöne 6 Zim.-Wohng. mit Zubeh. p. sof. od. spät. z. v. 9941

U 3, 15 Schöne Wohng. 4 Zimmer, Küche und Zubehör an ruhige Leute zu verm. Einzusehen von 3—6 Uhr nachm. 9910

U 6, 14 7 Zimmer-Wohnung mit reichl. Zubehör. Gas u. elektr. Licht. Vor- und Hintergärtchen, event. m. 2 Büroräumen (auch apart); ferner im gl. Hause: der 4. Stock sofort zu verm. Näh. Fernruf 3887. B4a

Augartenstrasse 36
5. Stock, 1 Zimmer und Küche auf 1. Juni zu vermieten. Anzusehen von 12—1 Uhr oder nach 6 Uhr abends. Näheres Waldhofstr. 54, Laden. 9877

Charlottenstr. 6
(Oststadt) 3. St. sehr schöne 8 Zimmer-Wohnung bis per 1. Juli od. spät. zu vm. 385a

Elisabethstr. 6 (Oststadt), 3. Stock, großes, leeres Zim. an einzelne Person zu verm. D139

Eichelsheimerstr. 15, Wohnung m. 3 Zim. u. Magdk., Gas, 35 M., zum 1. Juni zu verm. 63a

Eichelsheimerstr. 25
2. St., 3 Z. u. K., Balk. auch 1 Z. u. K. part. auf 1. Juli zu vm. Näh. part. r. B1a

Holzstr. 3 II
2 leere Part.-Räume per sofort zu verm. 9985

Kobellstraße 17
herrsch. 7 Zimmer-Wohng. 1 Tr. h., m. reichl. Zub. neu herg. per sof. o. sp. z. v. 9108
E. Dunkel, Erobenstr. 12.
Telephon 9908.

Langstr. 16, 3. St., ein groß. leeres Zim. sof. zu vm. 9780

Liebigstr. 26 3 Zimmer und Küche u. z. v. Näh. 2. Stock das. 140a

Lenaustr. 49|51
3. Stock, 3 Zimmer, Küche, Bad und Zubehör, schöne helle Räume per 1. Juli evtl. früher zu vermieten. Näheres 3. Stock bei Leithner oder Scharf & Hauk, C 4, 4, Tel. 3408. D118

Hch. Lanzstrasse 3
3. St. 5 Zimmer, Bad und Zub. per 1. April zu verm. Näh. dat. 3. St. u. L 15, 10, Laden. Tel. 1967. Ka117

Hch. Lanzstr. 16 u. 18
eleg. ausgest. 5 u. 6 Zimmerwohnung m. reichl. Zubehör per 1. Juli od. später zu vermieten. Näheres Rich. Wagnerstr. 12. Telephon 1881. T118

Mollstr. 25, Hochpt.
5 Zimmerwohnung. elektr. Licht, m. Zubeh. z. v. 387a

Meerfeldstrasse 67
3 Zim., Küche, Bad, freie, sonn. Lage, p. 1. Juli z. v. Näheres Q 5, 14, Tel. 4709. 984a

Gr. Merzelstr. 15/17
schöne Wohnung, 4 Zim. mit allem Zubehör per 1. April 1917 zu verm. Näheres parterre. B118

Meerfeldstrasse 18
Schöne 3 Zimmer u. Küche per 1. Juli z. v. Näh. 2. St. 9814

Tullastrasse 12
Herrschaftliche
8-Zimmer-Wohnung
mit all. Zubeh. z. v. Ne111
Näh. Werderstr. 30, 2. St.

Viktoriastr. 1|3 u. 7
Hochherrsch. Wohn. 6 u. 10 Zimm. nebst all. Zubeh. sof. od. spät. zu verm. Näh. erfr. Viktoriastr. 3—4 pt. Telefon 1654. 9799

Richard Wagnerstr. Nr. 4, eleg. 5 Zimmer-Wohnung zu v. Näheres Büro, Friedrichsplatz 16, 1. Stock Tel. 6754. 1042

Werderstr. 29
Herrschaftl. 7 Zimmer-Wohnung 2 Tr. hoch, neu hergerichtet, sof. od. später zu verm. Näh. 2. Stock das. Ne111

Vollst. neu hergerichtete
5 Zimmerwohn.
mit Bad, elektr. Licht und Dampfheizung, per sofort oder später zu vermieten.
Hill & Müller, N 3, 12.
D146

Eine
3 Zimmer-Wohnung
mit Bad und Mansarde p. 1. Juli zu verm. bei Mach, Speyerstr. 18. D135

Moderne
3 u. 4 Zim.-Wohnungen
mit Fremden- u. Mädchenzimmer in nächster Nähe des Luisenparks zu Preise von Mk 1100 u. Mk 1300 per 1. Juli zu vermieten. Auskunft Collinistr. 28, parterre. Tel. 1920. D118

Neuostheim.
Sch. 4 Zimmerwohnung, Bad, usw auf 1. Juli z. v. Näh. Dürerstr. 46, 2. St. 9910

Neuostheim.
5-Zimmer-Wohnung
m. Mädchenzim., eingebautem Bad, Wohndiele zc. preisw. zu verm. Näh. Architekt Heller, Tel. 840. Ka[illegible]

Neu-Ostheim.
1 Einfamilienhaus mit 6 Zimmern und Zubehör zu vermieten. Näh. Büro L 14, 8, part.

F 3, 13a einfach möbl. Zimmer mit 2 Betten billig zu vm. 4[illegible]

N 4, 4 3 Tr. r.
Eleg. möbl. Wohn- und Schlafzimmer elektr. Licht, an bess. Herrn z. vm.

Rupprechtstraße 15
(Oststadt) 4. St. [illegible] möbl. Zimmer zu verm. [illegible]

Rheindammstr. 17 ... möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, 2 Betten mit Kochgelegenheit zu verm. Näh. 3. St. [illegible]

Miet-Gesuche

Fein möbl. Zimmer
separat, Zentrum od. Oststadt, bevorzugt, per sofort zu mieten gesucht. Ang. unter R. J. 58 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Kl. Beamt. mit 2 erw. Kind. sucht bis 1. Juli evtl. auch früher
Zimmer mit Küche
u. möbl. 1 o. 2 Zimmer 4. od. 3. St. n. L. ... Oststadt od. Ring. Angebote mit Preis u. L. D. ... an die Geschäftsst. d. Bl.

Elegant möbliertes
möbliertes Zimmer
in ruh. Hause i. der Nähe der Q- u. R-Quadrate zu mieten. Ang. unt. L. N. ... an die Geschäftsst.

Leeres Zimmer
m. Kochgelegenh. ... Geb., part. o. 1 Tr. ... Zimmer, Gontardstr. ...

Mannheim od. Umgebung.
Suche geräumige, etwa 300—400 qm große gelegene
Fabrikationsräume
für Chemische Industrie zu mieten oder zu kaufen.
Angebote erbeten an
Hans Schmid, Stuttgart, Moltkestrasse 31.

Büro.
C 4, 18
2 leere Part.-Zimmer für Büro oder Wohnung, ebendaselbst Keller. Näheres 4. Stock.

2 Zimmer
für Bürozwecke zu vermieten.
Näheres D 4, 8, 1. St.
Büro Dr. L. ...
Buchdruckerei
Abteilung Zeitung.

MARCHIVUM